

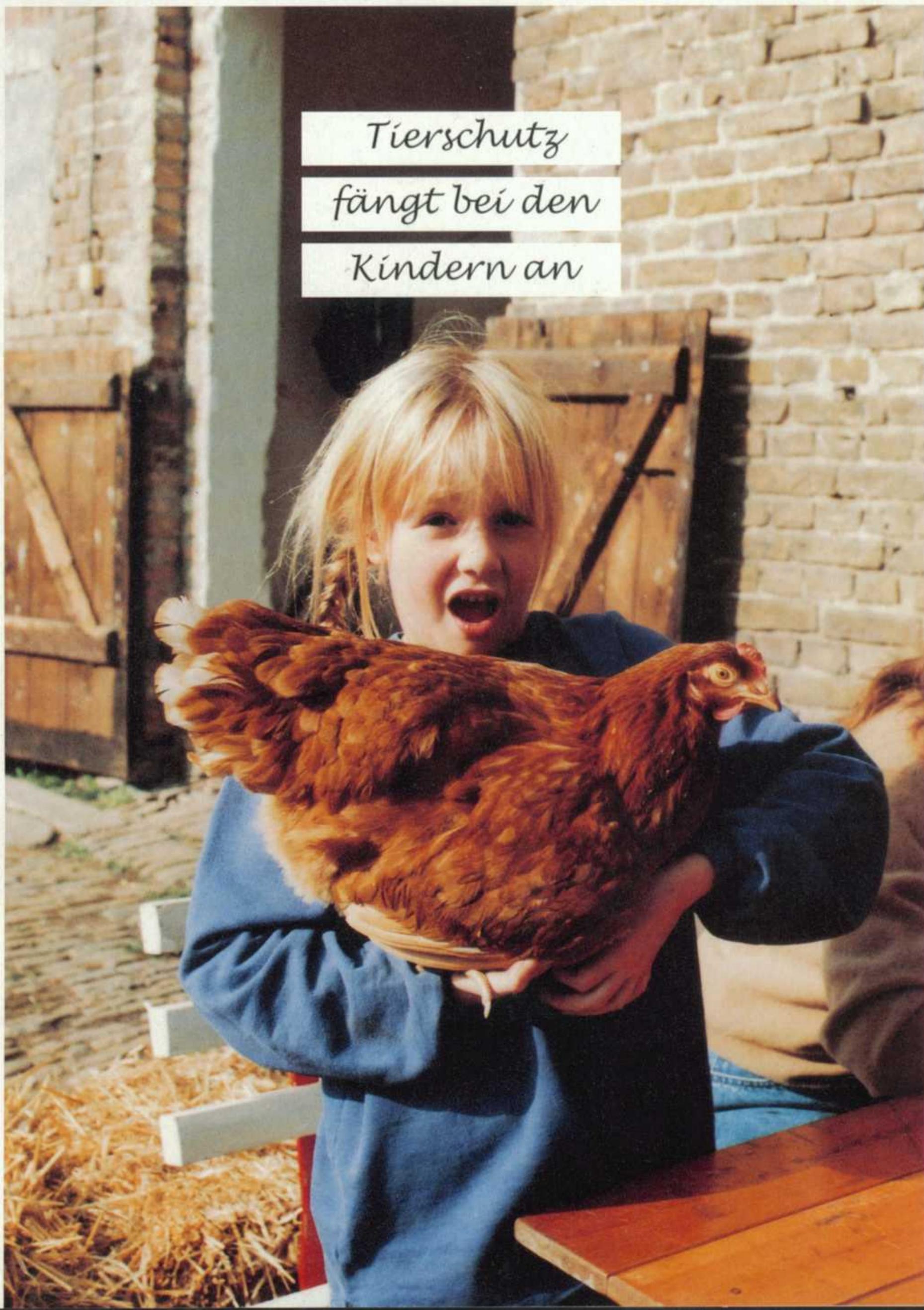
TERRA MATER

Vereins-Informationen des
TERRA MATER Umwelt- und Tierhilfe e.V.

Tierschutz

fängt bei den

Kindern an



<http://www.terra-mater.de>

TERRA MATER IM INTERNET

Viele, besonders unsere jungen Mitglieder, sind elektronisch gut ausgerüstet. Die Information aus dem Internet ist für sie längst selbstverständlich und vor allem schnell. TERRA MATER nutzt diese Möglichkeit mit einer eigenen Homepage. Teure Info-Broschüren verschlingen allein für den Postversand (bei fast 40.000 Mitgliedern) Unsummen. Nach Meinung der großen Mehrheit unserer Mitglieder und unserer Auffassung, ist das Geld weit besser in der akuten Hilfe für Tiere angelegt. Neben der Information durch ein jährliches Heft, wie das vorliegende, und ein sporadisch erscheinendes Faltblatt bringt Terra Mater deshalb immer wieder Berichte, Suchmeldungen, Angebote zu vermittelnder Tiere und Aktionen des Vereins auf seinen Internetseiten. Dieses Medium eignet sich auch zu Podiums-Diskussionen über aktuelle Tier-Probleme. Zum Beispiel über das in diesem Jahr brandheiße Thema "Kampfhunde". TERRA MATER wird Sie, liebe Mitglieder, künftig unter dem Stichwort „TERRA-MATER-Chat“ auch von Zeit zu Zeit zur vereinsinternen Diskussion auf unserer Homepage aufrufen. Über eine rege Beteiligung freuen wir uns. Unsere Homepage finden Sie unter **www.terra-mater.de**, unsere E-mail **tm-hh@terra-mater.de**



Liebe Mitglieder!

Das ausklingende Jahr hat für den Tierschutz leider schlecht begonnen: Am 13. April ist der Antrag, ihn endlich als Staatsziel ins Grundgesetz aufzunehmen, erneut an fehlender 2/3 Mehrheit im Bundestag gescheitert. Und zwar, weil die konservativen Parteien kommerzielle Nachteile für die Forschung und die Pharmaindustrie befürchten. Das ist eine Schande!

Im Sommer brach nach dem tödlichen Unfall in Hamburg die öffentliche Kampfhund-Hysterie aus. Jedes Bundesland wurschtelte im Eiltempo seine eigene „Kampfhund-Verordnung“ zusammen, bis der ganze Unsinn Makulatur wurde und bis zur Schaffung einer bundeseinheitlichen Regelung ausgesetzt wurde. TERRA MATER hat seine Maxime Einfuhrverbot, Zuchtverbot, Maulkorb und Leinenzwang nie verlassen, weil sich das Problem so in ein paar Jahren von selbst erledigt. Von Euthanasie und astronomischen Steuersummen halten wir nichts.

Auch in diesem Jahr hat es wieder einige wichtige neue Partnerschaften von TERRA MATER mit anderen Tierschutzeinrichtungen gegeben. Sie finden Berichte darüber in diesem Heft. Mit mehreren Beiträgen über Tierquäler und Misstände in der Tierhaltung waren wir in TV und den Printmedien vertreten.

Im Augenblick bereitet TERRA MATER mit versierten Fachleuten einen Lehrfilm vor, der im kommenden Jahr für die 8 bis 14 Jährigen durch die Schulen gehen soll. Der Verein setzt, unter anderem, einen Schwerpunkt auf die Früherziehung zum Tierschutz, die bisher kaum Förderer fand. Auch auf einigen unserer Tierhöfe gab und gibt es Veranstaltungen für Kinder, bei denen sie den Tierschutz spielerisch lernen.

Apropos Tierhöfe: Auch 2001 wird es dort wieder „Tage der offenen Tür“ geben, die rechtzeitig in der Tagespresse Ihrer Region angekündigt werden. TERRA MATER freut sich über Ihren Besuch und verspricht, Ihren Wissensdrang zu stillen. Für das neue Jahr, liebe Mitglieder, wünscht Ihnen TERRA MATER alles Gute. Helfen wir gemeinsam auch weiterhin den geschundenen und vernachlässigten Tieren. Sie sind unsere schutzbedürftigen Partner auf diesem blauen Planeten. Und sie brauchen uns!

Peter Jaeschke

PETER JAESCHKE



Hetzjagd Kampfhunde 04
Neue Hundeverordnung

Tierzüchter auch Tierschützer 07
Bodo Hindenburg aus Hude

Pferdehof Niebede 08
Tier-Erlebnishof für Jung und alt

Tierskandal im Schrebergarten 10
Notruf aus Flensburg

Rund um die Uhr im Einsatz 11
Anerkennung von der Polizei

Traber Harry beim „Oldtimertreffen“ .. 12
Zurück auf die Rennbahn

Tierheim Greifswald 14
Neuer Partner in Brandenburg

Lehrfilm-Projekt in Schulen 14/15
Tierschutz auf Video

Neuer Tierhof für Eilenburg 15
BUND und Terra Mater gemeinsam

Besuch im Extertal 16
TERRA MATER-Tierhof

Tierquälerei in Dithmarschen 17
Welpen in Mülltonne entsorgt

Schildkröten in Württemberg 18
Notaufnahme

Neue Frau im Saarland 19
Haus voller Tiere

Katzenhaus in Guben 20
Tierschutz an der polnischen Grenze

Neue Quarantänestation für Katzen ... 22
Katzenstation Gonzales

Schafe in elendem Zustand 23
Vor den Toren Berlins

Soforthilfe in Afrika 24
TERRA MATER hilft Pinguinen

Deutschlands einziger Tierdetektiv 25
Dieter Körner aus Hamburg

Deutschlands Veterinäre 26
Wie großzügig sind sie?

Tierschutz im Libanon 28
Kampf gegen das brutale „Schächten“

Interview mit Dr. Peter Brehm 29
Thema „Hetzjagd Kampfhunde“

Das Leiden der Kleintiere 30
Experten-Gespräch

Wie wird man Tierschützer? 31
Die Geschichte von Bodo Hindenburg

Verhaltensprobleme bei Katze u. Hund . 31
Tiere auf die Psychiatercouch?

Tiere suchen ein Zuhause 32-35
Tierversmittlung

Kinderbesuch auf der Western-Ranch . 35
Die Shilo-Ranch bei Hamburg

Kindermalwettbewerb 36
Preise für alle Künstler

So macht man einen Spitzenjob 36
Perle für Tierinspektor Zimmermann

Die Seite für Kinder 37
Malen und rätseln

TERRA MATER in Süddeutschland 38
Tierschutz in akuten Notfällen

TERRA MATER - Direkt vor Ort 39

IMPRESSUM

FOTOS

Terra Mater, Juniors/U. Schanz, Klein & Hubert/BIOS/OKAPIA
Alle Fotos und Texte soweit nicht anders gekennzeichnet: ©Terra Mater

REDAKTION UND TEXTE

Achim Lottermoser und Alfred Spohr

GRAFIK/PRODUKTION

Werbung in allen Medien - Jens Paulat

DRUCK

Offsetdruck Kurt Riedel GmbH

Herausgeber

Mitgliederzeitung des TERRA MATER Umwelt- und Tierhilfe e.V.

Oehleckerling 2, 22419 Hamburg

Telefon 040 - 5 31 60 59 0, Fax 040 - 5 31 60 59 2

E-Mail tm-hh@terra-mater.de, Homepage www.terra-mater.de

Hetzjagd Kampfhunde

„Jetzt reicht's - weg mit den Bestien“ titelte die Bildzeitung am 28. Juni, als der 6 jährige Volkan K. aus Hamburg-Wilhelmsburg "von Killer-Kampfhunden zerfleischt" wurde. Dazu das Foto eines furchterregenden Pitbulls mit weit aufgerissenem Maul und mordlüsternen Augen. Das verbreitet Angst und Schrecken, das bringt die Volksseele zum Kochen. Und erst wenn die Bevölkerung auf der Palme ist, bewegen sich normalerweise Politiker besonders schnell.

So auch hier. Obwohl es schon vorher zahlreiche Unfälle mit Kampfhunden gegeben hatte, bei denen Menschen, wie der Berliner Manfred Rasch (53), bis zur Entstellung verletzt wurden, kamen jetzt die üblichen Überreaktionen:

Panische Hektik statt zeitiger Gesetzgebung bei Politikern und Medien.

Bundesland - außer Bayern - seine neue "Hundeverordnung" ins Internet. In den Zeitungen wurden Listen der Rassen, bzw. Mischungen veröffentlicht, die angeblich unter die Bezeichnung "Kampfhund" fallen. Obwohl in dieser

Beziehung bis heute keine Einigkeit herrscht. Dies ist in jedem Bundesland anders.

Totale Verunsicherung unter den Hundehaltern war die Folge. „Meiner ist aber ganz lieb“ war ihr Standard-Gegenargument. Oder: "Das Problem sitzt am anderen Ende der Leine!" Sollte heißen, dass nur ganz bestimmte Leute im Rotlicht-Milieu die eigentlich „ganz lieben“ Hunde für ihre Zwecke scharf machen; Kampfhunde als Waffe!

Antworten wie die der Hamburger Sozialsenatorin Karin Roth, „wir können nicht hinter jeden Hund



Fassungslosigkeit und Trauer. Zwei Mädchen knien am 27.6.2000 im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg an der Stelle, wo am Tag zuvor der sechsjährige Volkan von zwei Kampfhunden getötet wurde.

Massen-Hundemord in Mönchen Gladbach. In einem Heim des „Deutschen Tierschutzbund“



einen Polizisten stellen“, waren da alles andere als hilfreich. Viele Bürger, vor allem auch Opfer von Hundeattacken forderten über die Zeitungen: „Alle Kampfhunde einschläfern!“

Ausgerechnet das dem „Deutschen Tierschutzbund“ angeschlossene Tierheim in Mönchengladbach kam dieser Aufforderung am gründlichsten nach. Mit Entsetzen sahen wir die Fotos von einem Container voller ermordeter Hunde. Eine Liste von zwölf im Schnellverfahren umgebrachten Tieren liegt TERRA MATER vor. Etwa gleichzeitig tauchte der selbsternannte Tierschutz-Papst Wolfgang Apel, der immer dann sofort zur Stelle ist, wenn TV-

Kameras surren, in der NDR 3-Talkshow auf und erzählte eine neue Version von dem, was er noch ein paar Monate vorher an gleicher Stelle über Kampfhunde anders geäußert hatte. Sein Vornamensvetter Wolfgang Poggendorf vom Hamburger Tierschutzverein steht ihm bei ständigen gewagten Presse-Statements, die oft unausgegoren sind, in nichts nach.

Dabei vermachte die Gärtnerin Lissi Lüdemann aus Halstenbek 1995 dem Deutschen Tierschutzbund testamentarisch rund 4,5 Millionen Mark mit einer Auflage: „Zur Resozialisierung mißbrauchter Kampfhunde“ sollte eine Lissi Lüdemann-Stiftung gegründet werden. Einem Ondit zufolge liegt das Geld auf einem Konto des Hamburger Rechtsanwalts Dr. Otto Nietsch. Wenn sich viele Kampfhunde auch sicher nicht resozialisieren lassen - zum Massaker an Kampfhunden hat die tierliebe

Brutaler Hundemord von angeblichen Tierschützern in Mönchen Gladbach.

Gärtnerin dem DTB das Geld ausdrücklich nicht hinterlassen. Für TERRA MATER geht selbstverständlich auch Menschenschutz vor Tierschutz. Aber das gibt niemandem das Recht, im Euthanasieverfahren wahllos Hunde umzubringen, nur weil sie bestimmten Rassen angehören. Einfuhr- und Zuchtverbot, Kastration, Maulkorb und Leine wäre für uns die Methode, die das Problem innerhalb der nächsten zehn Jahre ohne weitere tragische Zwischenfälle wie den in Hamburg-Wilhelmsburg aus der Welt schaffen könnte. Fotos, wie Sie sie auf diesen Seiten sehen hätten vermieden werden können, wenn sich die Politik früher bewegt

hätte, und wenn manche Tierschützer mehr handeln würden, als sich im Fernsehen feiern zu lassen. Allerdings - und da teilen wir die Ansicht des Hamburger Landesveterinärs Dr. Brehm - gibt es sicher Hunde, die weder resozialisierbar, noch vermittelbar sind. Und für diese Tiere ist es tatsächlich besser, sie einzuschläfern, als ihnen lebenslänglichen „Knast“ zu verordnen.

Konferieren statt Handeln. Entscheidung immer wieder vertagt.

Es sind rund 15 Kampfhunderassen um die es auch in Nordrhein Westfalen geht. „Die Arbeitsgruppe der Innenministerkonferenz“, so sagte schon im April die grüne Ministerin Bärbel Höhn, „hat sich bislang auf kein einheitliches Gesetz einigen können“. Der Föderalismus, die wahrscheinlich beste Form der Demokratie, hat eben auch seine Nachteile: Ähnlich wie beim Schulsystem, bei dem jedes Bundesland

viel vernünftiger. Am 26. September saß der Arbeitskreis der Bundesländer nun wieder zusammen. Man konnte sich nicht einigen und vertagte sich auf den 6. November. Dazu Dr. Dietmar Lutz, der Leiter der gesetzgebenden Abteilung im Innenministerium Schleswig Holstein:

„Die Arbeitsgruppe trifft sich dann unter der Leitung der Nordrhein Westfalen und versucht einige Eckpunkte zu erarbeiten, über die die Innenminister-Konferenz dann vielleicht am 20. November entscheiden kann. Im Augenblick sind die Unterschiede schon in Nachbarländern wie Schleswig Holstein und Hamburg eklatant unterschiedlich: Bei uns sind drei Hunderassen nur zu Leinen- und Maulkorbzwang verdonnert, in Hamburg sind es rund 15 Rassen. Einen Wesenstest, der in Hamburg unabdingbar ist, gibt es bei uns gar nicht. Ein Bundesgesetz wird es auch nicht geben, weil dazu



Betroffenheit am Hamburger Hauptbahnhof: Frau und Hund von einem Pitbull angefallen. Das Tier lief ohne Leine und ohne Maulkorb.

sein eigenes Süppchen kocht und Kindern, die mit ihren Eltern umziehen, Schulprobleme macht, so wäre ein einheitliches Bundesgesetz auch in der Kampfhundfrage

eine Änderung des Grundgesetzes notwendig würde.“

TERRA MATER hat seine anfängliche Haltung bis heute keinen Deut geändert: Die Einschläferung eines

Hetzjagd Kampfhunde



Morddrohungen aus dem Milieu:
Ingrid Steeger nach einer Fernsehsendung
übel beschimpft.

sogenannten Kampfhundes muß wirklich die ultima ratio, das letzte Mittel bleiben. Nur in solchen Fällen, in denen alle oben genannten Möglichkeiten plus einem gründlichen Wesenstest ausgeschöpft sind, sollten die Hunde eingeschläfert werden, die absolut keine Perspektive mehr haben. Das war zum Beispiel in Mönchen Gladbach nicht der Fall. TERRA MATER liegen Unterlagen vor, nach denen noch kurz vor dem Massenmord ein total friedliches Exemplar dieser Tiere im WDR-Fernsehen zur Vermittlung angepriesen wurde.

Was die kriminelle Kampfhund-

Kampfhunde in Berlin mit Kokain grausam zum Sterben gedopt.

Szene betrifft, so nahm sie in diesem Jahr allerdings Formen an, gegen die mit aller Schärfe des Gesetzes vorgegangen werden muß. So berichtete PRO 7 über Pitbull-Besitzer in Berlin, die ihre Tiere auch noch mit Kokain aufputschten. In leerstehenden Kellern und Tiefgaragen rund um

die Stadt zerfleischten sich die armen Tiere bis zu vier Stunden lang, bis der schwächere der beiden Hunde unter furchtbaren Qualen zusammenbrach. Die Kadaver wurden gleich vor Ort verscharrt.

Nur selten werden solche Kampfhund-"Events" bekannt. Denn für "Herrchen" geht es dabei um Wetteinsätze bis zu DM 100.000 und solche bestialischen Veranstaltungen sind selbstverständlich gesetzlich verboten. Wer Aufnahmen bei solchen Hundekämpfen macht - immer vorausgesetzt, er kommt überhaupt, wie auch immer, in die Szene - der spielt mit seinem Leben.

Auch in Hamburg-Wilhelmsburg - das war der Polizei längst bekannt - wurden Kampfhunde bei Bandenkriegen zwischen Ausländern eingesetzt. Der Halter des Hundes, der den kleinen Vulkan K. umbrachte, gehörte dazu.

Kriminelle Kampfhund-Szenen gibt es nach Auskunft von Experten auch in der Gegend von Wuppertal, Braunschweig und Osnabrück. Im Schneeballsystem werden die "Gäste" dazu telefonisch eingeladen, und die Veranstaltungen laufen meist in den Bergen an schwer zugänglichen aber gut übersichtlichen Orten. Inzwischen "arbeitet" man, wie zu hören war, schon an neuen Kreuzungen, die nicht das Aussehen der bekannten Kampfhunde haben. Es ist die Schuld der Behörden und der Polizei, dass in der Vergangenheit nicht konsequent - zum Beispiel durch verdeckte Ermittler - gegen solche Szenen vorgegangen wurde. Vor allem weil das Problem seit Jahren bekannt ist.

TERRA MATER teilt die Meinung des Hamburger Landes-Veterinärs

Dr. Brehm, dass es durchaus seriöse Menschen gibt, die einen Hund der fraglichen Rassen haben, einen, der nicht mutwillig scharf gemacht und auch sonst nie auffällig wurde. Und es darf nicht sein, dass solche Tiere der Hysterie zum Opfer fallen, die schon der Begriff "Kampfhund" heute auslöst.

Dennoch reicht das Argument vieler Tierfreunde „das Problem sitzt am anderen Ende der Leine“ nicht. Die Schauspielerin Ingrid Steeger, die

Morddrohungen über Internet. Aber Gewalt führt zu nichts

als Hundefreundin und Inspektorin von TERRA MATER-Tierhöfen im Fernsehen darauf hinwies, dass nun einmal dieses ungute Gen in Kampfhunden steckt, bekam über Internet (BILD am Sonntag berichtete darüber) neunzehn Morddrohungen. Und das nur, weil sie zu bedenken gab dass ein Schäferhund eben losläßt, ein Kampfhund aber in Streßsituationen absolut nicht. Mag er auch bis dahin noch so „lieb“ gewesen sein. Vernunft ist gefragt. Deshalb raten wir allen unseren Mitgliedern, die einen solchen Hund haben, sich zwar an die gesetzlichen Bestimmungen in ihrem Bundesland zu halten, aber auch alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die Tiere vor dem Einschlafen zu bewahren. Die bloße Unannehmlichkeit, als Besitzer eines solchen Hundes auf der Straße scheel angesehen zu werden, obwohl er Maulkorb und Leine trägt rechtfertigt den Tod eines sonst braven Hundes nicht.



"Hamburger-
Kampfhund-Verordnung
Interview" mit Dr. Peter
Brehm von der Behörde für
Arbeit, Gesundheit und Soziales

Kann ein Tierzüchter auch Tierschützer sein?

Ein Züchter und Händler gleichzeitig Tierschützer? Da gehen bei uns doch alle Warnlampen an. Geschäft geht doch bei all zu vielen Züchtern vor Tierschutz. Nicht so bei Bodo Hindenburg aus Hude bei Delmenhorst...

Bodo Hindenburg bezeichnet sich selbst als den „etwas anderen Züchter“. Er hat die Wandlung vom Saulus zum Paulus schon früh vollzogen (siehe auch S. 31). In einer Fülle von Dankschreiben loben Menschen, die einen Hund von ihm nahmen, besonders das „ruhige und ausgeglichene Wesen“ seiner Hunde. Dazu die Tierärztin Dr. Ute Borowski-Wörner: „Die Tiere fallen, wenn sie denn mal in meine Praxis kommen, durch Freundlichkeit und Angstfreiheit auf. Manchem Besitzer konnte ich auf den Kopf zusagen, das sei doch ganz sicher ein Hund von Hindenburg.“

Aus der „Zuchtstätte für Deutsche Schäferhunde“ ist eine Tierschutzeinrichtung der vorbildlichen Art geworden. Und wer Tierschutz sehr ernsthaft betreibt, hat nicht unerhebliche Kosten. Nach eingehender Prüfung seiner Anlage wurde TERRA MATER deshalb in diesem Jahr Partner von Hindenburg.

„Man bringt mir viele Problemhunde“, sagt der einst leidenschaftliche Züchter. „Bissige und ängstliche Hunde, gequälte und ausgesetzte. Meine Frau Marianne und meine vier Kinder helfen mir, diese Tiere mit viel Liebe umzuerziehen. Bisher ist uns das noch mit keinem Tier mißlungen.“

Auch nach der Weitervermittlung der Hunde, die durch Bodo Hindenburgs Hände gegangen sind, gab es noch nie fachliche

Reklamationen. Die Zwinger und das Freilaufgelände, von dem sie kommen, sind in anständigem Zustand. Inzwischen gibt es auch 20 Katzen auf dem Hof.

„Eigentlich war ich nie ein Katzenfreund“, sagt Bodo, „aber meine Familie liebt Katzen. Als sie dann da waren, habe auch ich mich in diese wunderbaren Tiere verknallt“.

Was passiert eigentlich mit Problem-Hunden, die bei Bodo Hindenburg abgegeben werden? „Mischlingshunden sowie Rassehunden, die seelisch und/oder körperlich gequält oder vernachlässigt wurden“ so erklärt der Tierfreund, „geben wir ein ruhiges, streßfreies Zuhause. Zum Beispiel der sechsjährige „Quanto“ war völlig durchgeknallt. Er war ein Beisser und psychisch so fertig, dass die Besitzer ihn mit einem Beil erschlagen wollten. Ich hörte davon und nahm ihn zu mir.“

Nach einiger Zeit beginnen wir, die Tiere zu regenerieren. Sie werden erzogen und geschult, und dann auch wieder in die Umwelt bzw. Hundefamilie integriert. Oft zeigt sich, dass auch solche Hunde besondere Fähigkeiten haben. Sie eignen sich dann als Polizei-, Dienst-, Blinden- oder Rettungshunde. „Quanto“ wird jetzt von Tag zu Tag lieber. Er hat Vertrauen zu mir gefaßt und bald kann sich ihm jeder gefahrlos nähern.

Die meisten Tiere werden bei uns

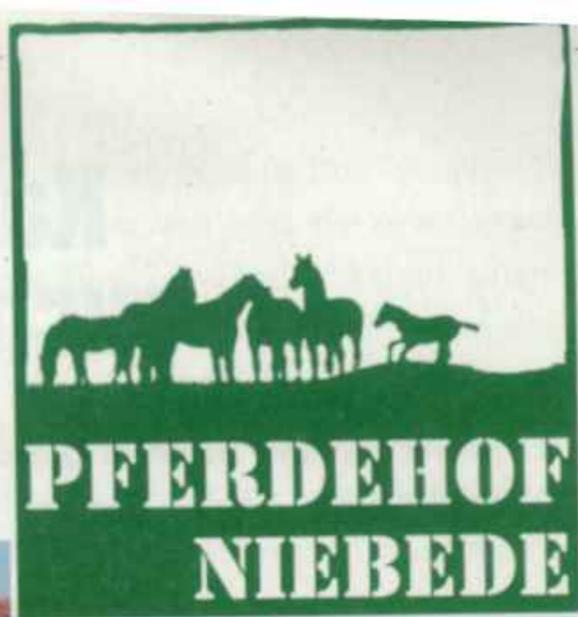


Marianne und Bodo Hindenburg mit Quanto, der als „Beisser“ kam. Noch muß er an die Leine wenn Fremde zu Besuch in das Tierheim kommen.

besonders friedliche Familienhunde. Und bis heute ist es uns fast immer gelungen, sie auch schnell zu vermitteln.“

Mehrere TERRA MATER-Hunde sind bei Bodo Hindenburg ebenfalls in guter Obhut. Sie haben den Vorteil, in ihm nicht nur einen Tierschützer, sondern auch einen diplomierten Hunde-Ausbilder zu haben. Denn Hindenburg weiß: „Hunde ‚arbeiten‘ gern. Statt sich zu langweilen, mögen sie es, wenn man ihre Fähigkeiten ausschöpft. Das hält sie gesund und lebendig.“ Und Marianne Hindenburg fügt lächelnd mit einem Seufzer hinzu: „..und die ganze Familie auf Trab!“

Kinder und Theater für den Tierschutz



Diese Panorama-Collage zeigt den Innenhof des Pferdehofs Niebede

Auf dem neuen Pferdehof, den TERRA MATER in 14641 Niebede betreibt, ist zweimal im Jahr die Hölle los: Musik und Tanz, Ponyreiten, Reiterspiele und Theater für Kinder. Hier entsteht auf dem 14.000 qm großen Gelände eines früheren Reitervereins ein kleines Paradies für Mensch und Tier. Ein Tier-Erlebnishof für Jung und Alt.

Außer Hunden und Katzen gibt es dort 32 Pferde und Ponys. Kinder und Jugendliche sind für die Ferien willkommen. DM 350 kostet eine Woche für ein Ferienkind. Im Preis enthalten ist Reiten, Lagerfeuer, Kremserfahrten (Kutsche), Bade-

reiten im Wasser etc. Auch Zelten oder Heu-Übernachtungen sind möglich. Erwachsene oder Familien, die Freude an der intensiven Begegnung mit Tieren haben, sind natürlich ebenfalls willkommen. Für sie stehen 2- bzw. 3-Zimmerwohnungen mit Küche, Bad und WC bereit.

Geleitet wird der Gnaden- und Erlebnishof von Claudia Podack und ihrem Lebensgefährten Torsten Bohn. Die beiden kommen aus Berlin und haben eigene Kinder. Da sie wissen, wie wichtig es für eine bessere Zukunft der Tiere in unserer Gesellschaft ist, dass Kinder schon frühzeitig ihre vierbeinigen Mitge-



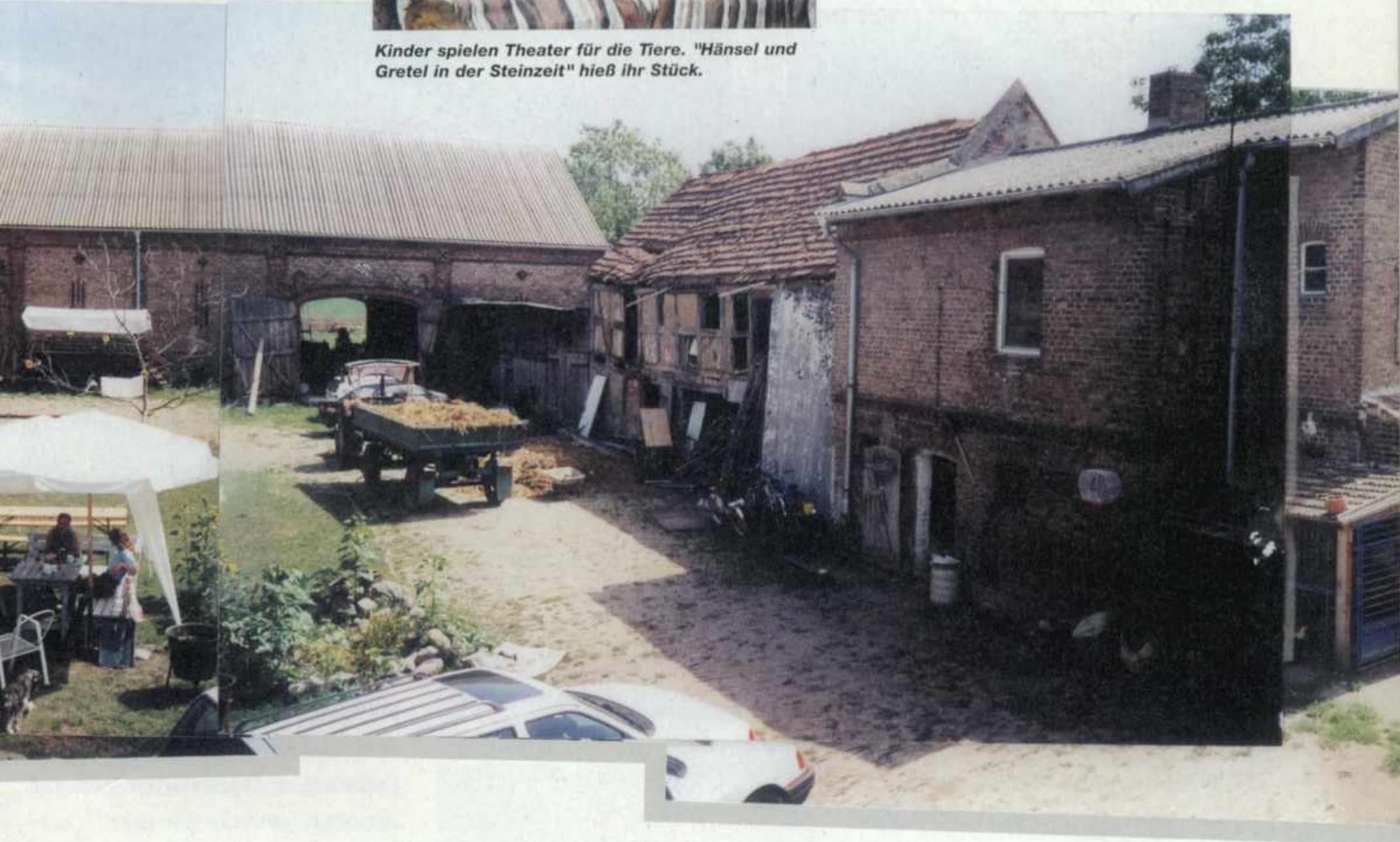
Oben, unten und rechts oben: Die Reiterspiele und das Kindertheater fanden viele begeisterte Zuschauer.

schöpfe als Lebewesen mit Rechten und Würde in ihr Weltbild aufnehmen, legen sie Wert darauf Kindern eine Gelegenheit zum spie





Kinder spielen Theater für die Tiere. "Hänsel und Gretel in der Steinzeit" hieß ihr Stück.



lerischen Umgang mit Tieren zu bieten. Dies ist auch genau die Zielsetzung von TERRA MATER, und deshalb entschlossen wir uns, auf diesem Hof nicht nur Gnaden- und Fundtiere unterzubringen, sondern den Hof zu einer Plattform zu machen, von der bis in die Millionenstadt Berlin hinein der Tierschutzgedanke Kindern und Jugendlichen nahe gebracht wird.

Durch Aushänge in Schulen und unter Mitarbeit der lokalen Zeitungen werden die Eltern und Kinder zum Mitmachen eingeladen. Am Samstag den 14. Oktober war es wieder soweit: Mit Kinder-

schminken, Stroh-puppenbasteln und Tier-Malwettbewerb verbrachten die zahlreichen Gäste einen unterhaltsamen und vergnüglichen Nachmittag und Abend bei den Tieren. Viele Freundschaften zwischen Menschenkindern und glücklichen Vierbeinern wurden dort geschlossen.

Die Kinder sollten sich als Vogelscheuchen verkleiden, und die besten Kostüme und Bilder wurden prämiert. Es gab viel Spaß für Groß und Klein, und abends waren sich alle einig: Beim Frühjahrsfest im nächsten Mai sind sie wieder dabei. Und bis dahin werden viele kleine Gäste mit ihren

Eltern auf den TERRA MATER-Hof kommen und ihre vierbeinigen Freunde besuchen.



Pferdehof Niebede
Hauptstraße 8, 14641 Niebede
Tel (03 32 39) 70 44 3
Fax (03 32 39) 70 45 1
eMail: pferdehof@niebede.de

Tierskandal im Schrebergarten

Saumäßige Lebensbedingungen für "Lutz" den Eber



Silke Schallock, Alfred Spohr und Sabine Salzmann fahren den Eber "Lutz" mit der Schubkarre aus seinem Elendsquartier in eine bessere Zukunft auf dem Gnadenhof

Über rutschige Schlammwege kämpfen sich die Tierschützer zu der total verwahrlosten Parzelle einer Kleingartenkolonie durch. Und was sie hier sehen, haben sie der Frau am Telefon nicht so recht glauben wollen.

Der Notruf kam von Silke Sch.(58) aus Flensburg: „Der Besitzer dieses vermüllten Geländes, auf dem es von Ratten wimmelt, läßt seine Tiere hier buchstäblich verhungern. Ich habe schon getan, was ich konnte, aber jetzt müssen Sie mir helfen, noch den Hängebauch-Eber "Lutz" zu retten!“

Der Skandal ist unfassbar. Schon im Oktober vergangenen Jahres sind Kaninchen, Enten, Hühner, Wellen- und Nymphensittiche sowie ein Zebrafink auf der Parzelle kläglich eingegangen. Zunächst fütterte

Silke Sch. die drei Ziegen, die sie ängstlich, mit verfilztem Fell und ohne Futter vorfand. Sie versorgte auch den gefährlich aggressiven "Lutz".

„Ich habe meine Tochter zu dem Mann geschickt“, erzählte Silke Sch., „aber der hat sie rausgeworfen. Dann habe ich mit dem Bürgermeister und mit dem zuständigen Veterinär, Dr. Wenery, gesprochen. Alles zwecklos.“

Der unglaubliche Kommentar des Amtsarztes: „Die Tiere sind noch in gutem Zustand. Hören Sie auf, sie zu füttern; erst wenn sie völlig abgemagert sind, können wir was unternehmen.“

Das konnte Frau Sch. nicht. Mit zwei Freundinnen hat sie die Ziegen befreit und in ein Tierheim gebracht. Der Eber fristete dann monatelang allein sein trauriges Dasein.

„Vor vielen Wochen habe ich schon Tesafilm über das Schloß an dem Garten geklebt“, sagt sie. Es blieb unberührt. Also ist Lothar E. - ein Gerüstbauer - nie hier gewesen. Dass seine Ziegen weg sind, hat der noch gar nicht bemerkt.“

Das Auto der Tierschützer von Terra Mater bleibt im Schlamm stecken,

Kaum noch erkennbar: Verweste Skelette der verhungerten Hühner!





es muß frei geschleppt werden. Aber dann stehen sie endlich in dem schrecklichen Garten des Elends.

Müll, verrostete Tanks, verfallene Ställe, verwittertes Gestein wohin immer das Auge sieht. Nur der Regen, der auf eines der schiefen Blechdächer prasselt, und das aufgeregte Grollen von "Lutz" ist zu hören. Er vegetiert in einem verkommenen Verschlag. Etwas vergammeltes Stroh. Die Frauen füttern ihn mit Äpfeln und Möhren.

„Man kann doch nicht auf den Amtsarzt hören“, sagt Frau Sch. aufgebracht“, ist doch ein qualvolles Hungern bis man so einem Schwein ansieht, dass es keiner mehr füttert.“

Die Tierschützer von TERRA MATER sind fassungslos. Schnell ist eine längst verrostete Schubkarre gefunden, eine Box für den Eber haben sie mitgebracht. Über aufgeweichte Wege geht es zum Auto. Und wir fragen uns alle, ob Lothar E. etwa erst im Hochsommer irgendwann merkt, dass sein Eber, den er verkommen ließ, nicht mehr da ist.

Heute hat "Lutz" ein schönes Zuhause auf einem Gnadenhof. Er wird von zwei Schweinemädels umschwärmt, hat Auslauf und bekommt endlich regelmäßig Futter und Pflege.

Lob von der Polizei

Tierschutzarbeit, wenn sie ernst genommen wird, geht oft rund um die Uhr. Das weiß niemand besser, als Heinz Zimmermann, unser TERRA MATER-Inspektor im Raum Karlsruhe.

Als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Polizei-Hundestaffel wird er oft mitten in der Nacht aus dem Bett



Tägliche Einsätze:
Hungernder Hund aus verwahrloster Wohnung befreit



geklingelt. Wieder einmal ist ein Fundhund unterzubringen, ein Tier zu retten oder wegen Tierquälerei zu beschlagnahmen.

Die Polizisten wissen, dass auf Zimmermann Verlaß ist, wenn er mit seinem TERRA-MATER-Transportmobil zum Einsatzort kommt.

Gefreut hat sich deshalb der engagierte Tierschützer über einen Brief des Polizeipräsidiums Karlsruhe, in dem seine Arbeit gewürdigt wird.

„Aus der Presse und aus Erzählungen weiß ich“, schrieb Polizeirat Peter Westermann im

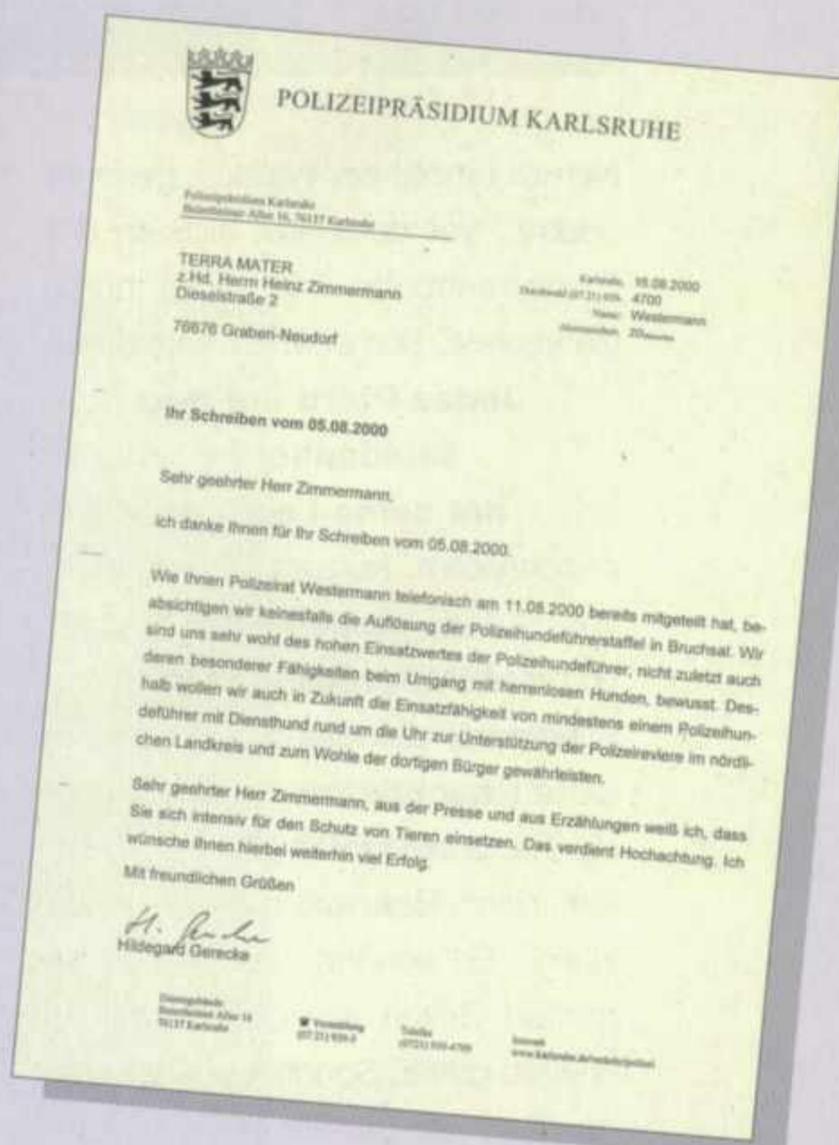


Heinz Zimmermann rund um die Uhr im Einsatz

Auftrag seiner Präsidentin, „dass Sie sich intensiv für den Schutz von Tieren einsetzen. Das verdient Hochachtung. Ich wünsche Ihnen hierbei weiterhin viel Erfolg.“

Auch als Tier-Inspektor bei TERRA MATER ist Zimmermann für seinen schnellen Einsatz in akuten Notfällen, bei denen ihn seine Frau Christa oft tatkräftig unterstützt, unersetzlich.

Hochverdient: Ein Anerkennungsschreiben der Polizei Karlsruhe



Vom Gnadenhof zurück auf die Rennbahn

Traber Harry beim „Oldtimertreffen“

Er war einmal ein stolzer Traber. Unter dem klangvollen Namen „Hurricane Clöving“ fuhr der Wallach seinem Besitzer beachtliche Preisgelder ein. Doch dann verletzte er sich und kam auf einen sogenannten Gnadenhof. TERRA MATER holte ihn aus dem Elend und pflegte ihn mit viel Liebe gesund.

In seiner besten Zeit fuhr „Hurricane Clöving“ seinem Besitzer manchen schönen Geldpreis ein. Danach ging es ihm so schlecht, dass die lokalen Zeitungen über sein Elend berichteten (siehe Ausriß o.l.). „Harry“, wie er heute heißt, rührt mit seinem Schicksal jeden echten Tierfreund.



Ehepaar bangt um fremdes Pferd

Kaltenkirchen (Hr.) - „Wie kommt es dazu, dass ein Tier demnach aus dem Stall entlässt wird? Es ist nicht nur das Herz, es ist auch die Hand, die das Tier in die Welt entlässt. Die Verantwortung liegt bei dem, der das Tier in die Welt entlässt. Die Verantwortung liegt bei dem, der das Tier in die Welt entlässt. Die Verantwortung liegt bei dem, der das Tier in die Welt entlässt.“

**Umschau
12. November 1997**

Nervös tänzelt der Wallach, genannt „Harry“, vor dem Stall Nr.6 an der Pferderennbahn in Hamburg-Bahrenfeld. Immer wieder kommen

Jedes Pferd auf den Gnadenhöfen hat seine Legende

in schnellem, kurzem Trab jüngere, vor Sulky's gespannte „Kollegen“ vorbei. Aufwärmphase für Pferd und Fahrer vor dem Start. Es herrscht diese reizvoll gespannte Erwartung, die Tier und Mensch gleichermaßen vor dem Rennen ergreift. Auch Harry. Er erinnert sich an seine großen Zeiten als Champion. An diesem dritten Sonntag im Mai ist er nur Gast an der Rennstrecke. Der

13-Jährige ist längst ausgemustert. Heute soll er vor dem ersten von zehn Rennen „Parade“ traben. Gemächlich, ohne Sulky, geritten von Jessica Kuhl (23), seiner neuen Besitzerin.

Obwohl es seit langer Zeit keine Rennbahn gesehen hat, merkt man dem Pferd an, dass die Hektik des Betriebes es an große Triumphe erinnert. Die Flanken zittern, die Nüstern beben. Jessica Kuhn hat Mühe, ihren „Harry“ noch zu bändigen bevor die Parade endlich los geht. Auch Tiere haben eben intensive Gefühle.

In seiner besten Zeit hat Harry manche Trophäe erkämpft. Doch dann

verletzte er sich und kam auf einen fragwürdigen Gnadenhof im norddeutschen Kaltenkirchen. Es war die Hölle. Bis auf die Rippen abgemagert stand der ehemalige Traber auf drei Beinen auf der Weide, weil ihn ein böses Hufgeschwür quälte. Das Norderstedter Ehepaar Elena und Helge Huber sah das Elend und schaltete den Amtstierarzt ein. Als der „Harrys“ Besitzerin nur „Auflagen“ machte, statt ihr den Wallach wegzunehmen, riefen die Hubers das Ordnungsamt. Doch da kam nach Tagen nur der Bescheid, es sei „tierärztlich alles in Ordnung“. Jetzt alarmierten die hartnäckigen Hubers die Polizei.



**Jessica Kuhn mit
"Harry" vor der Parade
(l.) und Sabine
Salzmann,
die glücklich über den
Erfolg Ihrer mühevollen
Arbeit!
lächelt**



„Der sieht aus wie 30“, urteilte einer der Beamten mitleidig über den 10-Jährigen Ex-Traber. Aber außer neuen „Auflagen“ durch den Tierarzt passierte der Besitzerin, Beate L. nichts. Und niemand war sicher, ob „Harry“ den nächsten Winter noch überleben würde. Da verschenkte Beate L. den Traber plötzlich an die Pferdefreundin Inke Bartelsen, die „Harry“ kurz darauf an TERRA MATER abtrat.

Das war vor drei Jahren. „Das Tier war in einem so erbärmlichen Zustand, dass mir die Tränen kamen“, erinnert sich Sabine

Salzmann, die Pferde-Spezialistin des Vereins. „Auf unserem Gnadenhof im norddeutschen Bokel haben wir erst einmal seine Wunden, die ihm ein vierjähriger Rivale verpaßt hatte, und das Hufgeschwür behandelt.“ Heute ist „Harry“ ein prächtiger Oldtimer und nicht wieder zuerkennen. Bei liebevoller Pflege hat sich das TERRA MATER-Pferd so wunderbar erholt, dass es im Sommer auf der Rennbahn der Bewunderung von 4.000 Zuschauern sicher sein durfte. Harry ist heute kein „Hurricane“ mehr. Aber ein gesundes, gut ver-

sorgtes Pferd. Bei seiner neuen, fürsorglichen Besitzerin Jessica Kuhn ist ihm ein beschaulicher Lebensabend garantiert. Die beiden sind schon seit Monaten ein Herz und eine Seele.



**Harry (Mitte)
auf der Koppel
mit seinen
"Pferde-
Damen".**

Tierheim Greifswald

Eigentlich war es ihm noch zu früh - aber am 25. Oktober eröffnete unser Partner Dr. Holznagel das neue Tierheim in Diedrichshagen bei Greifswald. In Anwesenheit von politischer Prominenz und Behördenleitern



Frau Friedrich (links) vom Ordnungsamt und Frau Dönig-Poppensieker (stellv. OB der HGW) während eines Rundganges auf dem neu eröffneten Tierhof

Ganz besonders wichtig für die erfolgreiche Arbeit in einem Tierheim:

Die Behörden der Stadt müssen von dem Projekt überzeugt sein und es unterstützen.

Das ist in vorbildlicher Weise in Greifswald der Fall. TERRA MATER wurde Partner dieses neuen Tierheims, weil es von dem höchst sachverständigen Dr. Karl-Heinz Holznagel (Foto rechts) aufgebaut und geleitet wird.

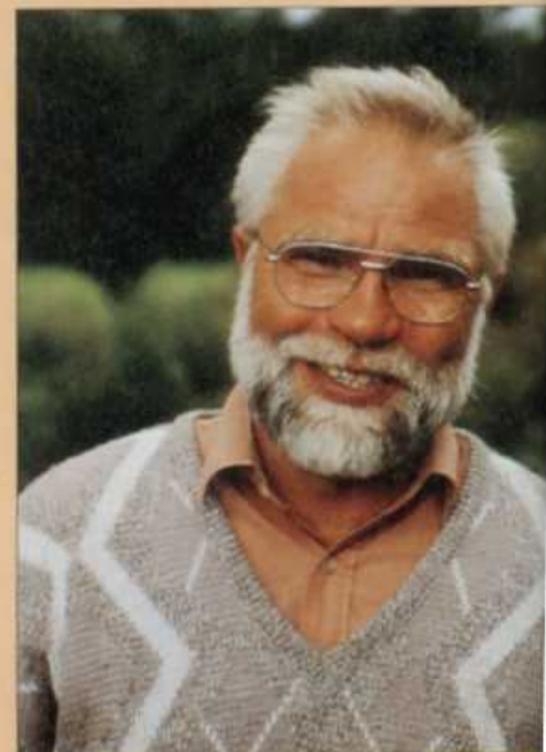
Kernpunkt der Arbeit hier: Die artgerechte Haltung von notleidenden Tieren und ihre schnellstmögliche Vermittlung in ein neues Zuhause.

Geplant ist auch eine „Hundeschule zum Erlernen eines vernünftigen Umgangs zwischen Mensch und Tier“. Dazu kommt der Aufbau einer effizienten Kinder- und Jugendarbeit.

Das hat gerade in Greifswald Gründe: Viele Menschen im Umfeld leben in Plattenbauten. Kinder, die ein Tier halten möchten, dürfen das dort in der Regel nicht. In enger (vertraglich geregelter) Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendarbeit der Stadt, dem Jugendamt und dem Schulamt soll den jungen Menschen die Möglichkeit zum Aufbau von



NEU!



Dr. Holznagel: Wir würden uns freuen wenn die Öffentlichkeit auch künftig an unserer Arbeit nehmen würde.



Herr Dr. Holznel (rechts) im Gespräch mit Frau Dönig-Poppensieker



Die Besichtigung der Hundezwinger machte den Besuchern viel Freude

Freundschaften mit Tieren geboten werden. Natürlich unter fachlicher Anleitung.

Erfreulich aus Sicht von TERRA MATER: Unter den Händen Dr. Holznel's gestaltete sich der Aufbau seit Anfang 2000 so geschwind, daß die Eröffnung schon im gleichen Jahr stattfinden konnte, obwohl eigentlich erst für

2001 geplant. Dr. Holznel: „Wir sind noch lange nicht fertig, aber stolz auf das, was wir schon erreicht haben.“

Fast 20 Hundezwinger stehen bereits, das Freilaufgelände für Hunde ist großzügig angelegt, auch die Katzen haben ein gemütliches Zuhause. Das Haupthaus ist bis auf kleine Details auch fertig.

Schon jetzt ist der Zulauf der Besucher für Dr. Holznel, wie auch für TERRA MATER, höchst erfreulich. In vertrauensvoller Zusammenarbeit werden wir das Projekt zum Wohl der Tiere auch künftig mitbetreuen.



Blick in die geräumige und vorbildlich ausgestattete Katzenstation

BUND und Terra Mater: Tierhof für Stadt Eilenburg geplant.

Leser unserer letzten Vereinszeitung werden sich erinnern: Das Tierheim der Kreisstadt Eilenburg (bei Leipzig) war durch seinen innenstadtnahen aber tiefgelegenen Standort immer wieder Opfer von Überschwemmungen geworden. Mehrmals jährlich mußten die vierbeinigen Bewohner unter Lebensgefahr für Mensch und Tier aus dem Heim evakuiert werden.

Bereits seit August 1999 stand Terra Mater deshalb mit der Stadt Eilenburg in Verhandlungen um einen neuen Standort für neues Tierheim. Nachdem allerdings auch der 25. (!) geprüfte Standort sich nicht realisieren ließ, schien das Vorhaben zunächst endgültig gescheitert zu sein.

Dann jedoch meldete sich der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) bei Terra Mater. Nur wenige Kilometer vor der Stadtgrenze Eilenburgs hatte der Leiter der Kreisgruppe Delitzsch-Eilenburg, Hans-Udo Weiland einen idealen Platz gefunden. Idyllisch in einer kleinen natürlichen Talebene gelegen, würde sich dort ein besucherfreundlicher Tierhof mit großem Auslaufgelände anlegen lassen.

Einziger Haken: Das Gelände liegt nicht mehr in den Stadtgrenzen und muß deshalb von der benachbarten Gemeinde genehmigt werden. Und welche Gemeinde gibt schon gern eine solche Fläche zum Bau eines Tierhofs, der keine Steuereinnahmen bringt! Wir bleiben am Ball, verhandeln weiter und berichten über den Fortgang!

TERRA MATER fördert Lehrfilm-Projekt für die Schulen!



Dr. Gustav Seils – Der erfahrene Veterinär leitet das Video-Filmprojekt.

Ähnlich wie die Polizei Verkehrsunterricht in den Schulen veranstaltet, wird „TERRA MATER“ jetzt Tierschutz in den Unterricht der Acht- bis Zwölfjährigen bringen. In diesen Wochen entsteht unter wissenschaftlicher Anleitung des pensionierten Amtsveterinärs Dr. Gustav Seils ein 15-Minuten-Film über den artgerechten Umgang mit Haustieren aller Art. Besonders Kleintiere führen in privaten Haushalten oft ein trauriges Dasein (Siehe auch Seite 30). Nach der Meinung von TERRA MATER hat der deutsche Tierschutz unsere Maxime „Tierschutz beginnt im Kindesalter“ viel zu lange vernachlässigt. In kindgerechten Bildern soll den kleinen Tierfreunden der richtige Umgang mit Meerschwein-

chen, Kaninchen, Kanarienvogel, Katze und Hund vermittelt werden. Besonderer Akzent liegt dabei auf der Verantwortung, die man auch als ganz junger Mensch ohne Überforderung schon übernehmen kann und muß. Eine fachkundige Begleitperson stellt sich, nach Absprache mit dem Lehrpersonal, hinterher den Kindern. Es werden Fragen beantwortet und Zusatzinformationen gegeben. Sinn dieser Aktion ist es, den normalen Biologieunterricht um den ethischen Aspekt des Tierschutzes zu erweitern. Erste Anfragen - auch über Internet - aus verschiedenen Bundesländern signalisieren bereits vor der Fertigstellung des Films großes Interesse.

Besuch im Extertal

Seit 3 Jahren führen Birgit und Dirk Schmidt bei Linderhofe am idyllischen Teufelskämpfen den **TERRA MATER - Tierhof**. Schon Jahre zuvor hatte das junge Ehepaar sich notleidender und heimatloser Tiere angenommen. 1997 entschlossen wir uns, mit der inzwischen vierköpfigen Familie (ein Sohn und eine Tochter) einen Tierhof zu eröffnen, der dann auch als Basis für Tierschutz- und Tierrettungsaktivitäten in der Region dient.

Inzwischen versorgen Birgit Schmidt und ihre Helfer einen umfangreichen Bestand an Tieren - Pferde, ein Ochse, Haus- und Hängebauchschweine, Ziegen, Esel und Schafe. Katzen, Hunde und Kleintiere fehlen natürlich ebenfalls nicht in der Tierfamilie.

Tage der offenen Tür und Tierschutzflohmärkte wurden mit viel Erfolg auf dem Gelände veranstaltet. In etlichen Außeneinsätzen wurden lokale Inspektionen in der Region durchgeführt und Tieren in Not geholfen.

Einigen Vierbeinern konnte das Leben nur gerettet werden, indem sie als Gnadentiere auf den **TERRA MATER-Hof** übernommen wurden. Zwei dramatische Beispiele dafür

sind der Ochse Benno und die fast verhungerte Stute Mona (siehe frühere Berichte).

Leider gab es auch Fälle, in denen die Hilfe zu spät kam (siehe Kasten unten). Ein besonders tragisches Ereignis überschattete das vergangene Jahr im Extertal: Nadine Schleef, eine junge Helferin, verunglückte am 3. Juli '99 tödlich auf dem Heimweg vom Tierhof. Nadine befand sich noch in der Ausbildung, hatte gerade das erste Jahr der höheren Handelsschule hinter sich, und wollte den Sommer über mit ihrem Pferd auf dem Hof wohnen und arbeiten. Sie war seit langem mit der Familie Schmidt



*Besuch aus Hamburg.
Von oben nach unten:
Sabine Salzmann,
Thorsten Neumann
mit Birgit Schmidt
und Zwergesel Balu.*

befreundet, half wo immer sie konnte, und wird allen Freunden des Tierhofes sehr fehlen.



In diesem Moment hatte Birgit Schmidt noch Hoffnung die Stute retten zu können.

Ein Opfer von Pferdeschändern

Diesem Tier hätte geholfen werden können, wenn die Reiter sich geweigert hätten seinen schlechten Zustand zu akzeptieren.

"Lilly" hat viele Jahre die Arbeit für einen Schinder getan, dem es offenbar nur ums Geld ging. Total abgemagert, voller Würmer, die Beine völlig steif von Arthrose, so kam die Stute schließlich auf den **TERRA MATER-Hof** in Extertal.

Zu spät. Trotz liebevoller Pflege starb "Lilly" kurz darauf. - Leider kein Einzelfall. Viele Besitzer gönnen ihren Pferden und Ponys keine regelmäßigen Besuche beim Tierarzt

und beim Schmied. Mit schlechtem Sattelzeug und minderwertigem Futter fristen sie ein trauriges Dasein. Und auch wenn die Beine längst müde sind, müssen sie noch verantwortungslose Reiter um die Bahn schleppen. Solche Reiter haben Mitschuld. Hätten sie gegen den unübersehbar schlechten Zustand der Stute protestiert, dann hätten der fragliche und andere Schinderbetriebe keine Chance mehr, ihre Tiere zu Tode zu quälen. Jeder, dem solche Rohheiten bekannt werden, sollte sich bei **TERRA MATER** melden.

Neues TERRA MATER-Asyl an der Westküste

Schluß mit der Tierquälerei im Kreis Dithmarschen.

Von unglaublicher Rohheit gegen Tiere berichtete im April das Regionalblatt "Hallo Dithmarschen". Unter dem Titel „Lizenz zur Tierquälerei“ beschrieb Fritz Buchholz schreckliche Fälle der Mißhandlung. Von Hunden, die erschlagen wurden, war da die Rede, von Muttertieren die man mit ihren Welpen verhungern ließ oder einfach skrupellos in der Mülltonne entsorgte.

Natürlich kommen solche Fälle auch in anderen Teilen Deutschlands täglich vor. In dieser brutalen Form und in so zahlreichen Fällen hält das Land an der Westküste allerdings einen Spitzenplatz. Unter anderem wahrscheinlich, weil es in diesem Landstrich keine vernünftigen Auffangstationen für Tiere gibt, die ihren Besitzern lästig geworden sind oder aus anderen Gründen dringend neu vermittelt werden müssen.

„TERRA MATER“, der bundesweit operierende Tierschutzverein aus Hamburg, hat Abhilfe signalisiert: Unter der Leitung von Frank Beu und Birgit Holz entsteht in Tellingstedt bei Albersdorf, unweit von Heide, so ein TERRA MATER-Tierasyl. Hauptsächlich für Hunde, Katzen und Pferde.

Eine moderne Anlage mit 12 Hundezwinger und großen Ausläufflächen auf 4000 Quadratmetern. „Wir planen das so“, sagt Birgit Holz, „dass wir, wenn Notsituationen entstehen, sofort helfen können.“



Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Normale- und Quarantänezwinger werden installiert, es gibt Pläne für ein artgerechtes Katzenhaus, Dränagerohre werden unter der riesigen Pferdekoppel verlegt. „Wir arbeiten mit Hochdruck“, sagt Frank Beu, „denn im Frühjahr soll das alles spätestens fertig sein.“ TERRA MATER eröffnet damit ein weiteres Hilfszentrum. In einer Region, die dann hoffentlich von den lokalen Zeitungen nicht mehr als Notstandsgebiet und Hölle für geschundene Kreaturen beschrieben werden muß.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, dass sich die örtliche Presse solcher Skandale annimmt. Leider ist das nicht überall so wie in Dithmarschen

Wer jetzt schon Probleme mit seinen Tieren in Dithmarschen hat, kann den TERRA MATER-Hof unter folgender Nummer erreichen
0 48 38 / 7 04 60 00



„Lizenz“ zur Tierquälerei





Schildkröten brauchen viel liebevolle Pflege

Monika Schlegel im württembergischen Graben-Neudorf, die Tochter unseres Tierinspektors Heinz Zimmermann, machte aus der Tiernot eine Tugend: „Mein Vater klagte immer öfter über Leute, die ihre Schildkröten abgeben, weil sie sich keine Arbeit mehr mit den Tieren machen wollen. Irgend wann haben sie sich in einer Zoonhandlung eine junge Wasser-Schildkröte gekauft, weil die so niedlich aussehen. Doch wie alle Jungtiere werden auch die Schildkröten größer und brauchen Pflege.

Ich habe deshalb im Frühjahr 2000 meine Schildkröten Notaufnahme gegründet.“ Für ihre jetzt achtzehn Schmuckschildkröten, darunter auch kaspische und Gelbwangen, ließ Monika Schlegel einen Gartenteich und ein Quarantänebecken bauen. Bepflanzt ist die Anlage mit Schilf und Bambus. Zur Überwinterung waren Aquarien notwendig. Vor allem aber, galt es, die Fachliteratur zu studieren. „Es waren auch Fundtiere vom nahen

Baggersee dabei“, erinnert sich die engagierte Tierschützerin. „Und da waren einige krank. Sie hatten Panzerverletzungen und Pilzbefall oder Legenot. Sie brauchten also einen Tierarzt.“

Wie arbeitsintensiv der artgerechte Umgang mit Schildkröten ist, sollte Monika Schlegel sehr schnell erfahren: „Pro Monat muß ich 60 bis 80 Stunden aufwenden. An Futterkosten fallen ca. 300 bis 350 Mark monatlich an. Für die Überwinterung stehen sechs verschiedene Becken mit Filteranlagen und entsprechender Heizung zur Verfügung. Hinzu kommen dann noch die Energiekosten, die sich zwischen 250 und 350 Mark belaufen je nach Wasserwechsel und Stromverbrauch.“ Die Anlage wurde vorwiegend in Eigenarbeit errichtet. Es wurden gebrauchte Becken angeschafft, um die Kosten möglichst niedrig zu halten. Der größte

Monika Schlegel merkte sehr bald, wieviel Arbeit die kleinen Schildkröten machen.

Kostenfaktor sind aber Pumpen und Filteranlagen.

Wasser-Schildkröten gibt es in einer Vielfalt von Arten. Alle benötigen eine optimale Pflege und Versorgung, weil sie empfindlicher sind, als man allgemein annimmt. Das trifft besonders dann zu, wenn man mehrere hält. Hat sich eine Krankheit in die Anlage eingeschlichen, ist das mit sehr hohen Tierarztkosten verbunden, vom zusätzlichen Zeitaufwand ganz





Mississippi-Hocker, Hyroglyphe, Halsberger - hätten Sie gewußt, dass das Rasse-Bezeichnungen von Wasser-Schildkröten sind?

abgesehen. Schmuckschildkröten werden zwischen zwölf und zwanzig Jahre alt. Man füttert sie am besten mit einem sogenannten „Schildkröten-Pudding“. Fr besteht aus Gelatine, Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse, Vitamine und Mineralien. „Die größte von meinen Schildkröten“, sagt Monika Schlegel, „ist 25 cm lang. Gerne vermittele ich auch meine Schützlinge. Aber ich muß sicher sein, dass sie in beste Verhältnisse kommen.“

Schildkröten-Notaufnahme:
Monika Schlegel,
Dieselstrasse 2
76676 Graben-Neudorf,
Telefon: 07255-3123 oder 5961

Unsere "neue Frau" im Saarland.



In Nohfelden-Bosen im Saarland ist Erika Scherer bekannt wie ein bunter Hund. Seit Jahren betreut die 39 jährige in ihrem eigenen Haus eine ganze Heerschar von Tieren: Hunde, Katzen, Hasen, Papageien und Frettchen. Gekauft hat sie sich noch nicht einen einzigen Vierbeiner. Alle stammen aus Rettungen, waren ausgesetzt oder sollten getötet werden.

„Butschi“, einen spanischen Mischlingshund rettete sie auf der Insel Malaga das Leben und nahm ihn mit ins Saarland. Aufgrund einer Mißbildung mußte ihm ein Hinterbein amputiert werden.

Eine der Grundsätze von TERRA MATER ist es, vorrangig die Kräfte des privaten Tierschutzes zu stärken, und als wir vor über einem Jahr diese engagierte Tierschützerin kennenlernten, entschlossen wir uns sehr schnell zu einer Zusammenarbeit. Mit Mitteln und Hilfskräften des Vereins bauten wir Erika Scherers Haus und das große angrenzende Gelände zu einer kleinen Tierstation aus, von der aus sie nun Tierschutzaufgaben auch für TERRA MATER übernimmt. Wir freuen uns über diese weitere aktive Kollegin in unseren Reihen!



Erika Scherer hat schon vielen Tieren das Leben gerettet

Tierschutz an der polnischen Grenze.

TERRA MATER baut Katzenhaus in Guben



Tierschutz heißt vor allem auch gründliche Information über Tiere. Und die Probleme, die sich in den verschiedenen Regionen Deutschlands oft völlig unterschiedlich darstellen, muß man der Bevölkerung nahe bringen.

Zum „Tag der offenen Tür“ und der Einweihung des neuen Katzenhauses samt Aussengehege kamen am 28. Juli rund 200 Besucher ins „Tierheim Guben e. V.“. Darunter viele begeisterte Kinder. Das Gelände am Vorderen Klosterfeld 1 in Guben war zu DDR-Zeiten Polizeihundeschule. Seit 1993 wird

es als Tierheim geführt. Seit Dezember 1995 bekommt das Projekt - es liegt unmittelbar an der polnischen Grenze - Landesfördermittel. Aber die reichen hinten und vorne nicht. Circa 50 Hunde, rund 160 Katzen, Meerschwein-

Amtliche Unterstützung reicht hinten und vorne nicht aus

chen Vögel und Kaninchen wollen versorgt werden. Dazu sind Gehege, Zwinger, ein artgerechtes Katzenhaus und Pflegepersonal notwendig.

Günther Donath (61), der Leiter des

Das neue Katzenhaus plus Freigehege, das TERRA MATER in Guben baute, war Hauptattraktion am „Tag der offenen Tür“. Vor allem die Kinder konnten sich nicht satt sehen.



Tierheims: "Wir haben über 200 Tiere. Vom Greifvogel bis zum Schaf, von der Schlange bis zum Storch, vom Marder bis zur Katze. Viele von ihnen versorge ich bei mir zu Hause, im nahen Lamsfeld-Großliebitz."

Kinder kümmern sich oft liebevoll um die Fundtiere

Finanzielle Hilfe kam durch die Unterstützung und Zusammenarbeit mit TERRA MATER e. V. Wir ließen das neue Katzenhaus bauen und engagieren uns auch weiter als Partner, um die Versorgung und ärztliche Behandlung der Tiere zu gewährleisten. Nach dem TERRA MATER-Motto „Tierschutz beginnt schon im Kindesalter“ war der Besuch so vieler Kinder durchaus erwünscht. Auch auf anderen TERRA MATER-Höfen soll das einer der Schwerpunkte sein. Deshalb gab sich das Personal in Guben viel Mühe, alle Fragen der Kleinen zu beantworten. Und die lernten, dass Tiere nicht nur zum Streicheln da sind, sondern vor allem unseren Schutz brauchen.

TERRA MATER sieht besonders in der Unterstützung des Tierheims

Guben eine wichtige Aufgabe. Der Leiter des Vereins, Alfred Spohr, dazu: „Gerade durch die Nähe der polnischen Grenze tauchen hier viele ausgesetzte Hunde auf. Oft sind sie krank und müssen zunächst gesund gepflegt werden, ehe sie in gute Hände weiter vermittelbar sind.“

Für die nächsten Jahre plant TERRA MATER eine stetige Verbesserung und den Ausbau der viel versprechenden Anlage. Nach Fertigstellung des Katzenhauses wird jetzt zunächst das Hundehaus neu verputzt. „Es gibt gerade im

In Grenznähe zu Polen gibt es viele

Problemfälle mit Tieren

Osten Deutschlands viel in Sachen Tierschutz zu tun“, hat Alfred Spohr erkannt. „Grund genug, sich nicht in ständigen kleinen Eifersüchteleien unter Tierschützern zu verzetteln, auf die man hier hin und wieder trifft, sondern es zügig anzupacken“

Aus dem nahen Polen kommen viele Tiere über die Grenze. Viele Schulfrauen nehmen sich ihrer an und bringen sie ins Gubener Tierheim, ihre neue Heimat



Neue Quarantänestation für Katzen in Porta Westfalica

Die „Samtpfoten“ haben Petra Gonzales schon immer am Herzen gelegen. Mit eigenen, bescheidenen Mitteln baute sie in Hausberge bei Porta Westfalica eine Katzenstation auf. „Ich konnte das Elend der herum streunenden wilden Katzen nicht ertragen“, sagt sie. „Schon 1989 habe ich die Tiere deshalb eingefangen, gefüttert, gesund gepflegt und kastrieren lassen. Dann habe ich sie in gute Hände weiter vermittelt. Bald brachten mir die Leute auch Katzen, die ihnen zugelaufen waren.“ In elf Jahren hat Petra Gonzales mit ihrem Mann, Edesio, über 1.200 Tiere aufgenommen. Aber Futter und Tierarzt-Rechnungen sind teuer. Das übersteigt schnell das Familien Budget, auch wenn beide arbeiten. Also baten die Gonzales vor zwei Jahren TERRA MATER um Hilfe. Wir übernahmen die Kastrationskosten und halfen mit Futter-spenden. Ausserdem sorgte der Verein für eine notwendige Quarantänestation und ein artgerechtes

Außengehege. Zum „Tag der offenen Tür“ kamen jetzt am 6. Juli viele Gäste und Katzenfreunde in den Schützengrund 7 in Hausberge. Besonders die Kinder bewunderten die Katzenbabys ganz begeistert - sie wissen noch nichts von den Sorgen der „Katzenmama“ Petra Gonzales, die dem Wohl der Tiere ihre ganze Freizeit opfert. TERRA MATER ist besonders stolz auf seine Katzenstation, weil unter Leitung der Gonzales der Vermittlungserfolg besonders groß ist. Durch die „offene Tür“ kamen 150 Tierfreunde. An dem sonnigen Sonntagnachmittag konnten zwei erwachsene und fünf Babykatzen



Petra Gonzales mit ihrem Mann Edesio zufrieden über den Erfolg der Aktion „Tag der offenen Tür.“

vermittelt werden. TERRA MATER achtet besonders darauf, dass die Tiere in gute Verhältnisse kommen. Bald wird die Katzenstation Hausberge auch eine Homepage im Internet haben. Wer im Raum Porta Westfalica / Minden Probleme mit seinen Katzen hat, dem hilft unter Garantie ein Anruf unter der Nummer **0571/710920 bei der TERRA MATER-Katzenstation Gonzales** weiter.

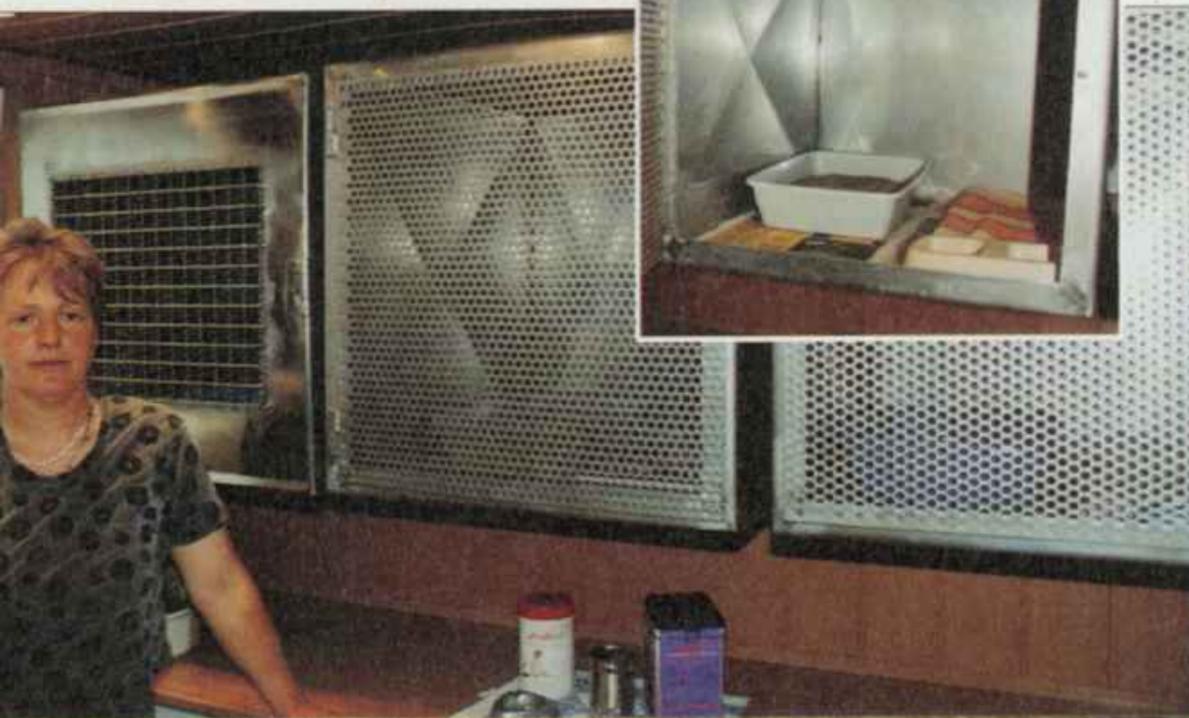


Sie wissen noch nicht, dass sie heute neue „Frauchen“ gefunden haben.

Petra Gonzales vor einem der drei neuen Quarantäne-Käfige



Großer Andrang herrschte vor dem Außengehege der Katzenbabys



Vor den Toren Berlins

Feige Nachbarn ! Gewissenlose Beamte !

Strafanzeige !



Terra Mater - Einsatz im Schutze der Dämmerung.

Es wird Abend in der Weltstadt-Metropole. In Berlin, der glitzernden Hauptstadt des wiedervereinten Deutschland, gehen die Lichter an. Wenige Kilometer weiter senkt sich die Dämmerung auf die Felder und hüllt eine Herde notleidender Tiere in ein trügerisch friedliches Dunkel. - Hier, in dem Dorf W., in dem die alten Seilschaften noch besser funktionieren als der baufällige Trecker, weiß es jeder: **Nachbar D. hält eine Herde Schafe in elendem Zustand. Verlaust, krank und an der Grenze des Verhungerns, vegetieren die Tiere auf der Weide vor sich hin.** Lediglich zum Kassieren eines staatlichen Zuschusses hält D. die Tiere. Immer wieder liegen morgens verendete Schafe auf der Weide. **Gut findet das keiner. Aber einschreiten will man auch nicht** - der Mann ist jähzornig und gefährlich. Er besitzt eine Schrotflinte und ein Beil. Mehrfach hat er die Nachbarn schon mit Waffen bedroht. Auch die Polizei wurde schon gerufen. Ein Streifenwagen kam und fuhr wieder weg. Man weiß - die tun auch nichts. In der Kreisstadt R. sitzt im Vetrinäramt der Amtstierarzt Dr.A., er hat die behördliche Aufsichtspflicht über die Tierhaltung im Kreis. Auch er ist über die Zustände bei Herrn D. im Dorf W. unterrichtet. Mehrfach wurde er schon darauf hingewiesen. Einmal hatte er wohl auch Herrn D. aufgesucht, und sich von Herrn D. eine Rechnung über den Ankauf von Futter zeigen lassen. Irgendwann hatte Herr D. wohl auch einmal Futter gekauft, jedenfalls reiste der „Amtstierarzt“ beruhigt wieder ab, obwohl er den elenden Zustand der leidenden Tiere in Augenschein hätte nehmen können. Danach passierte gar nichts mehr. **TERRA MATER** erhielt erst vor wenigen Tagen Kenntnis von dem Skandal und hat jetzt gegen den verantwortlichen Herrn Dr.A. Strafanzeige gestellt. **„Amtstierärzte“, die nicht sehen wollen,**



Oben - Seit ewiger Zeit nicht geschoren. Das Fell ein Paradies für Parasiten und Krankheitskeime. Man muß kein Fachmann sein, um das Leiden dieses Schafes zu erkennen. Unten - Bei Tageslicht: ein weiteres Schaf liegt tot auf der Weide.

mißbrauchen ihr Amt und das Geld der Steuerzahler ! Sie haben in deutschen Amtsstuben ebensowenig zu suchen, wie Polizisten im Schaukelstuhl.

Wir werden über den Fortgang der Angelegenheit berichten.

TERRA MATER half Pinguinen in Afrika.

Präsident, so lange gefangen saß, noch retten. Ein Spezialisten-Team aus Deutschland mit ornithologischen Kenntnissen wurde dringend gebraucht. Doch Tierhilfe kostet Geld. Ohne bürokratische Präliminarien, die diese Rettungsaktion nur verzögert und viele der Vögel das Leben gekostet hätten, spendete TERRA MATER einen ansehnlichen Geldbetrag. Jetzt konnten der Ornithologe Christian Erdmann aus dem norddeutschen Wunstorf und



Diana Söhndel und Christian Erdmann organisierten den Hilfstransport nach Süd-Afrika.



Tierärztin Japine Bahr füttert die gereinigten Pinguine liebevoll.

Christian Erdmann arbeitet von früh bis spät an der Entölung der schrecklich verklebten Tiere.

Einer der Schwerpunkte in der Arbeit von TERRA MATER, das wissen unsere Mitglieder, ist die Hilfe in akuten Notfällen. Das war bei der Flutkatastrophe im Oderbruch so und setzt sich bis zum Nachteinsatz für plötzlich verunglückte Tiere fort. Deshalb reagierten wir auch im Juni umgehend auf einen verzweiferten Hilferuf der „Oelvogelhilfe Germany e. V.“ in Wyk auf Föhr. Der Fall: Vor der Küste Südafrikas war der Eisenerzfachter „MV Treasure“ am 23. 06. 00 gesunken. Rund 400 Tonnen Öl liefen aus und gefährdeten mehr als 20.000 Brillen-Pinguine. Nur der schnelle Einsatz von freiwilligen Helfern und Spezialisten konnte den größten Teil der ölverschmierten Vögel vor Dassen Island, der Insel auf der Nelson Mandela, Südafrikas Ex-

Diana Söhndel von der Vogelstation Gut Düendorf nach Kapstadt fliegen. Sie hatten bereits Erfahrung aus der Ölkatastrophe in der französischen Bretagne. Ausgerechnet inmitten der Brutsaison hatte das Unglück die Vögel getroffen. In einer umfunktionierten Eisenbahnhalle am Fuß des Tafelbergs bot sich ein Bild des Jammers: Tausende von Pinguinen saßen in den Hallen, die bereits gereinigten unter Rotlichtlampen, viele schwammen in schnell errichteten Pools. In den folgenden neun Tagen waren die deutschen Helfer mit Kollegen aus aller Welt von früh morgens bis spät abends bis zur Erschöpfung im Einsatz. Danach galt es, die gereinigten Vögel so weit entfernt wieder auszusetzen, dass sie nicht wieder zurückkehren konnten bis der

Frachter geborgen und das Öl entfernt sein würde. Die Rechnung ging auf. Die ersten Vögel erreichten das Robben-Island, wie berechnet, nach zehn Tagen. Das Restöl war beseitigt, die Pinguine konnten in ihr Brutgebiet zurückkehren. Insgesamt wurden über 21.000 Brillenpinguine von 31.400 Helfern versorgt. Die Tiere fraßen Ende Juni bis Anfang August 140.000 Tonnen Fisch. Auch 700 Küken mußten zwangsernährt werden, weil ihre Eltern tot oder im Reinigungsprozeß waren. Die 1. Vorsitzende der „Oelvogelhilfe Germany e. V.“ bedankte sich bei TERRA MATER für schnelle Hilfe. Aus der Katastrophe entwickelt sich jetzt auch für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit.

Kennen Sie Deutschlands einzigen Tierdetektiv?

Er heißt Dieter Körner und lebt in Hamburg. Für viele Tierhalter ist der 47-Jährige die letzte Rettung. Denn Körner findet nach eigenen Angaben 60% aller entlaufenen Tiere wieder.

nem glücklichen Herrchen, Manfred Fest, wiederbringen konnte. Selbst im Ausland ist Körners Hilfe gefragt. So suchte er gemeinsam mit mehreren Helfern drei Wochen lang einen Mischlingshund auf Mallorca, bis er das Tier in einem



Tierdetektiv Dieter Körner im Dienstmobil auf der Lauer.

Seit rund zwei Jahren hat sich der ehemalige Malermeister auf die Wiederbeschaffung verschwundener Tiere spezialisiert. „Ich bin 365 Tage im Jahr damit beschäftigt, entlaufene oder entflogene Tiere zu finden. Da bleibt nicht einmal Zeit, Urlaub zu machen. Zum Glück versteht meine Frau mich und meine Arbeit.“

Bundesweit hat Körner 150 ehrenamtliche Helfer, meist Rentner und Studenten, die ihn bei der mühseligen Suche unterstützen. Auf seine Erfolgsquote ist er stolz.

Hundert Mark kostet die Suche, unabhängig vom Aufwand. Mehr als 1000 Hunden und Katzen hat der emsige Detektiv schon nachgestellt. Wie zum Beispiel Dackel Felix, den er mit Hilfe von Steckbriefen und Hinweisen aus der Bevölkerung sei-

Wäldchen unweit der Küste fand. Rund 25 Fälle haben der Detektiv und seine Mitarbeiter täglich zu

Akribische Tiersuche mit anschaulicher Erfolgsquote

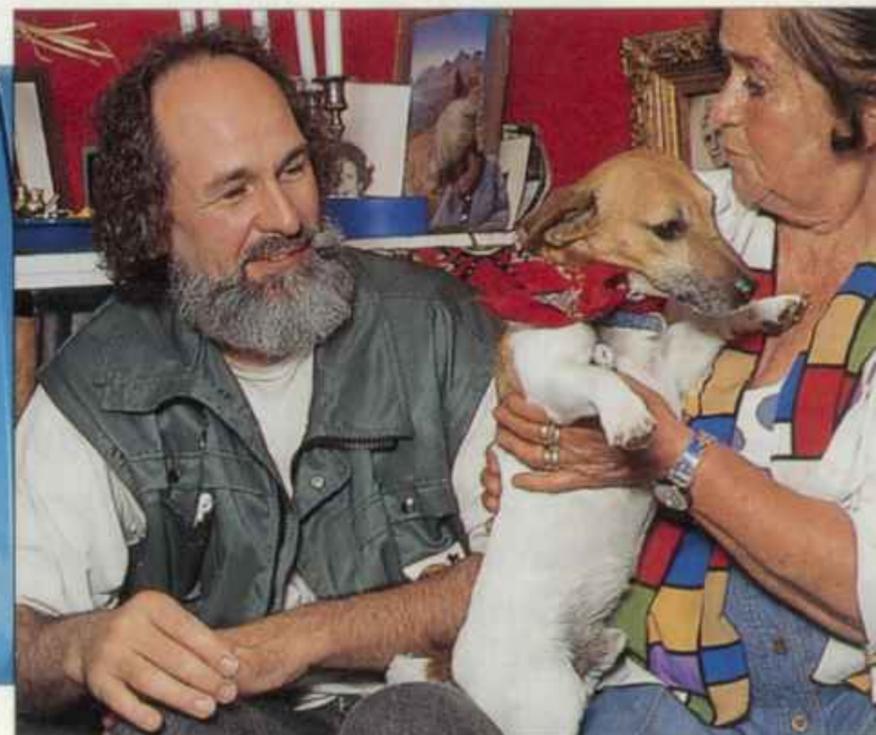
bearbeiten. „Und es werden immer mehr!“ Bei der Suche überläßt er nichts dem Zufall. Am Anfang steht die "Rasterfahndung", bei der im Umkreis von zehn Kilometern vom letzten Aufenthaltsort des Tieres systematisch gesucht wird. Fahndungsplakate gehören ebenso dazu, wie die Befragung von Anwohnern, Taxifahrern, Tierheimen und Polizei. „Im Extremfall setzen wir auch Hubschrauber und Taucher ein“, sagt Körner.

Ein Geschäft ist es für den Detektiv aus Leidenschaft und Tierliebe dennoch nicht. Er hat einen gemeinnüt-

zigen Verein gegründet. „Meine Bank“, so gesteht er verlegen, „zeigt mir abwechselnd die gelbe und die rote Karte.“ Wir sind auf Spenden angewiesen, sonst hätte ich meine Arbeit längst aufgeben müssen. Doch für Körner ist sie längst Lebensaufgabe geworden: „Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen!“

Wer ein paar Mark für die gute

Körner mit Sybille Wagner und Jack Russel "Charly Brown", den er wieder finden konnte.



Steckbrief am Baum - nur eins von vielen Fahndungsmitteln.

Sache spenden will, kann das unter "Sternen Tier Suchdienst", Vereins und Westbank Hamburg BLZ 200 30 000; Ktn: 12 01 748 tun. Und wer Dieter Körners Spürnase braucht, weil ihm sein geliebter Vierbeiner entlaufen ist, der ruft einfach unter **040-870 04 17** an.

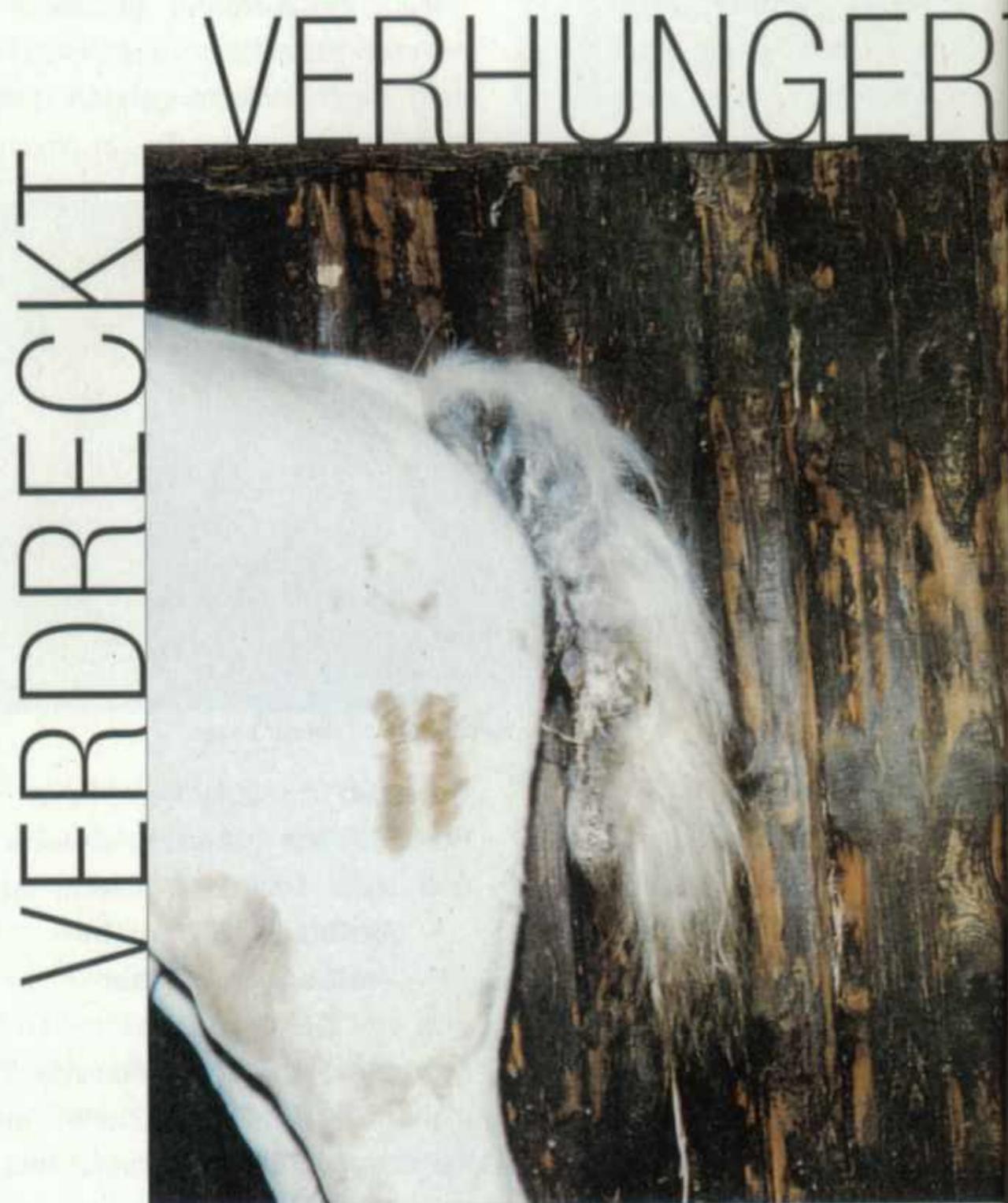
Wie großzügig sind eigentlich Deutschlands Veterinäre?

Es ist unglaublich, wie kriminell viele Menschen bei uns mit ihren Tieren umgehen können. Und das unter den Augen vieler örtlicher Veterinäre. Anzeigen sind nahezu zwecklos. Ein neuer Skandal aus dem Badischen belegt: Ehe ein Amtstierarzt handelt, muß der öffentliche Druck schon unerträglich werden. Immer wieder erlebt TERRA MATER, dass Ordnungsämter und Veterinäre auch in krasen Fällen von Tiermißhandlung den Tierhaltern nur lächerliche, sogenannte „Auflagen“ machen, deren Verwirklichung dann auch noch höchst lasch überprüft wird.

Der Fall:

Die Fotos, die sie hier sehen, wurden auf zwei Höfen in Hugsweier und Ichenheim - beides Kreis Offenburg - gemacht. Margarete G. in Hugsweier hält in ihrem Stall einen Schimmel mit einem Melanom (bösartiges Geschwür) am Schweif, der langsam abfault. Dieses abgemagerte Pferd und der braune Wallach stehen in heruntergekommenen, baufälligen Ställen ohne Fenster, ohne den kleinsten Lichtstrahl. Das Heu ist verschimmelt.

Stellungnahme des zuständigen Tierarztes vom Veterinäramt in Offenburg, Dr. Wolf: „Frau G. hat kaum Geld, trotzdem gibt sie dem



Pferd mit dem Melanom das Gnadenbrot. Es ist ein altes Pferd - ein alter Mensch sieht auch nicht taufrisch aus. Wie baufällig oder mit Spinnweben behangen ein Stall aussieht, interessiert ein Pferd nicht. Die Hauptsache ist, dass es warm und trocken steht.“ Dass die Pferde - wie Tierschützer berichten - bei einem Besuch bis zu den Knöcheln in Jauche standen, weil es keinen

Ablauf gibt, ist Herrn Wolf wohl entgangen.

Gottlieb H. aus Ichenheim hält seine Tiere auch in grausam versifften Verschlägen, die die Bezeichnung Stall nicht verdienen. Die Kuh steht, total verdreckt und mit eingefallener Kruppe im Kot, Schweine sind in ein dunkles Loch gepfercht und Kälber - gegen das Tierschutzgesetz - an eine nur einen Meter lange Kette



VERGESSEN

Schwer krank und halb verhungert. Aber der Amtstierarzt sieht keinen Grund, der Besitzerin die Pferde weg zu nehmen.

Links: Melanom unter dem Schweif, der langsam abfault.

gepflockt. Kälber dürfen überhaupt nicht angebunden werden.

Kommentar von Dr. Wolf: „Bei unserem letzten Besuch auf dem Hof des Herrn H. hatten wir keine Beanstandungen. Aber wir werden das jetzt noch einmal überprüfen. Zu bedenken ist jedoch, dass die anzeigenden Personen im Fall der Margarete G. offenbar persönlich etwas gegen diese Frau haben.“

TERRA MATER kennt die „Personen“ als engagierte Tierbeschützer, die allerdings - wie wir - der Auffassung sind, dass bei so krassen Verstößen gegen die Sorgfaltspflicht den Besitzern die Tiere sofort weggenommen werden müssten.

Veterinäre neigen dazu, ihre Untätigkeit damit zu entschuldigen, dass ihnen gesetzlich die Hände

gebunden seien. In Wahrheit sind sie Tierhaltern gegenüber gern „großzügig“, weil im Falle der Beschlagnahme von Tieren die zuständige Gemeinde sich um die Unterbringung kümmern müßte. Was teuer wäre.

So hörten Tierschützerinnen auch in Flensburg mit Entsetzen den Spruch eines Amtstierarztes. Dort hatte ein Gerüstbauer seine Tiere auf einer Gartenparzelle verkommen lassen. Weil er sich monatelang überhaupt nicht dort sehen ließ und schon mehrere Tiere verhungert waren, fütterten drei ältere Damen die halb verhungerten Ziegen und einen Hängebauch-Eber. Als sie den zuständigen Veterinär alarmierten, sagte der nur: „Hören Sie auf, die Tiere zu füttern. Erst wenn sie total abgemagert sind, haben wir eine Handhabe, einzuschreiten!“ Also hungern lassen, war die Amtsweisheit. Nur der „Amtsschimmel“, der wird nie verhungern - es ist nicht zu fassen.

Neue Wege im Tierschutz

"TERRA MATER" kämpft in Beirut

weiter gegen das brutale "Schächten"

شركة ساكسونيا
للتجارة العامة
الممثلة بمركز الطب البيطري

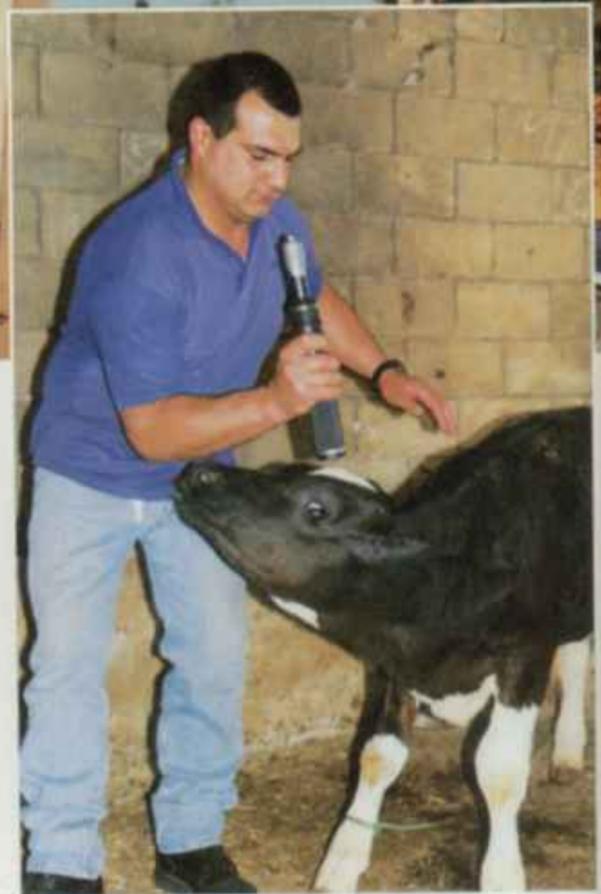
Der Koran, das religiöse Gesetzbuch der Moslems, soll an allem schuld sein. Denn da schreibt der Stifter des Islams, Mohammed, angeblich vor, dass Tiere vor dem Verzehr „lebend ausbluten“ müssen. Sonst sind sie unrein. Deshalb werden Schafe, Ziegen und Rinder „geschächtet“. Heißt: Den Tieren wird bei lebendigem Leib der Hals aufgeschnitten

In Deutschland ist diese Schlachtmethode nach dem Tierschutzgesetz verboten. Aber es geschieht dennoch. Heimlich schächten auch norddeutsche Metzger für Türken und andere moslemische Ausländer in Garagen, auf Hinterhöfen oder anderen Plätzen, auf denen das Blut schnell mit dem Wasser-schlauch weggespritzt ist und alle Spuren beseitigt werden können. Tierschutzvereine erfahren durch anonyme Anrufe und Briefe davon. Wenn sie zu recherchieren beginnen, sind die Täter verschwunden. Besonders grausam geht es im Libanon zu, wohin jährlich aus dem EG-Raum 250.000 Rinder auf bestialischen Tiertransporten gebracht werden - die meisten davon



Brutale Straßenschlachtung einer Kuh ohne Betäubung in Beirut. Die Beine zusammengebunden - wehrlos.

aus Deutschland. Es bringt nichts, dass jeder TV-Sender einmal im Jahr in einem Magazin-Beitrag die Unmenschlichkeit der Tiertransporte bejammert. Der Zuschauer ist einen Moment entsetzt - das war's dann. Der Hamburger Tierschutzverein „TERRA MATER e. V.“ (40.000 Mitglieder) geht seit drei Jahren einen anderen Weg. Neben seinen Pferde-Gnadenhöfen, Katzen- und Hundestationen in ganz Deutschland unterhält der Verein ein Büro mit Werkstatt und angeschlossener, kleiner Tierklinik in Beirut. Zusammen mit der Tierschutzorganisation „Animal life“ (Sitz: Wien und Zürich) kämpft TERRA MATER vor Ort in den Schlachthöfen. Nach langen Verhandlungen mit



den wichtigen Scheichs der Shiiten und Drusen ist es gelungen, ein Betäubungsprojekt für Schlachtrinder durchzusetzen. Inzwischen wurden über achtzig Betäubungspistolen auf die Schlachthöfe im Libanon verteilt. Die Rinder werden jetzt vor dem Schächtschnitt mit Bolzenpistolen betäubt, fühlen also den Schmerz und die Panik ihres Endes nicht mehr. Die deutsche Tierärztin, Dr. Rosemarie Jaouhari, deren Mann Germanistikprofessor in Beirut ist, leitet das Projekt, dem ein Langzeiterfolg zugrunde liegt. Bei TERRA MATER-Verhandlungen mit den Scheichs stellte sich nämlich heraus: Der Koran ist nur das Feigenblatt. Das wirkliche Problem ist, dass es im Libanon keine Kühlhäuser gibt. Alles Vieh, das deshalb nachts geschlachtet wird, muss am Morgen sofort in die

Geschäfte, damit das Fleisch in der Hitze nicht vergammelt.

Und das kennzeichnet das Hauptproblem: Wenn die EU, statt Multimillionen an Subventionen an europäische Tierzüchter und -transporteure zu bezahlen, im Libanon drei Kühlhäuser bauen würde (was den Steuerzahler auf Dauer entschieden billiger käme), dann wäre Mohammed sicher auch mit Kühlfleisch aus Europa statt lebender Rinder zufrieden. Denn auch im Koran wird der humane Umgang mit Tieren verlangt: „Das Vieh muß, bevor es getötet wird, getränkt und gefüttert werden, weil kein Tier hungrig oder durstig sterben darf.“ Das ganze Elend auf die Moslems zu schieben, ist also ungerecht. Es sind die europäischen Profiteure, die die starke Lobby in Brüssel haben. Sie verantworten die brutalen Tiertransporte, weil sie nicht auf die Subventionen vom Steuerzahler verzichten wollen.

Mit den Scheichs im Libanon sprach TERRA MATER. Jetzt stehen Gespräche mit dem libanesischen Landwirtschaftsminister an. Der Weg ist steinig, aber der Hamburger Verein wird nicht ruhen, bis sich auch der neue, finnische Landwirtschafts-Kommissar in Brüssel, der den Österreicher Fischler ablöste, endlich bewegt. Denn der hat im vergangenen Jahr die Subventionen gegen seine Ankündigung noch einmal um acht Prozent erhöht.

Auch für mehr Verständnis im Zusammenleben von Moslems und Deutschen wäre die Abschaffung des ekelhaften Schächtens und der grausamen Tiertransporte ganz sicher ein Gewinn.

Mohammed kannte schließlich noch keine Betäubungspistolen, und auch keine Kühlhäuser.

Erst nach der tödlichen Beißattacke an dem 6 jährigen Volkan K. in Hamburg-Wilhelmsburg und dem anschließenden Medienrummel wachten die Behörden auf. Hamburg bekam blitzschnell die rigoroseste „Kampfhund-Verordnung“. Alle anderen Bundesländer - außer Bayern - zogen panikartig nach. Überreaktionen schafften das totale Chaos. - TERRA MATER sprach jetzt mit dem zuständigen Landesveterinär Dr. Peter Brehm von der Hamburger „Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales“.

T.M.: Herr Dr. Brehm, wir bekommen Anrufe und Briefe von besorgten Tierfreunden, weil der Senat im Harburger Hafen eine Halle gemietet hat, in der Kampfhunde eingeschläfert werden sollen. Stimmt es, dass es dort zum Massaker an den Tieren kommt, auch wenn sie nicht auffällig geworden sind?

Brehm: Nein. Richtig ist, dass wir die Halle für zwei Jahre gemietet haben. Wir gehen davon aus, dass sich das Problem bis dahin soweit normalisiert hat, dass wir dann mit der Kapazität der Tierheime auskommen.

T.M.: Werden die Hunde in der Halle eingeschläfert?

Brehm: Zum Teil ja. Das alles geschieht bei uns in einem Stufenplan und nach Kategorien:

1.) Die Pitbulls und die Staffordshires, also die eigentlichen Übeltäter.

2.) eine Reihe weiterer Rassen, die zwar nicht mehr zu Hundekämpfen verwendet werden, aber von entsprechenden Rassen abstammen. Da läßt sich trefflich über Bordeaux-Hunde und Rottweiler streiten, ob die da rein gehören.

3.) Die Gruppe, in der sich im Einzelfall die Gefährlichkeit erweist: Zum Beispiel ein Schäferhund, wenn er in der Situation nicht angemessenes Beißverhalten zeigt. Dann muß der Halter seine Zuverlässigkeit nachweisen, etc...

Es gilt also im Prinzip für alle Hunde. Um Ihre Frage zu beantworten: Wir schläfern die Hunde ein, die nicht mehr vermittelbar sind.

T.M.: Auch wenn sie vorher nicht gebissen haben oder sonst wie auffällig wurden?

Brehm: Ja. Ich sage ausdrücklich, wenn sie trotz Bemühung nicht vermittelbar sind. Zuerst kommt das Stufen Prüfverfahren. Es müssen Tatsachen vorliegen - keine Vermutungen. Dann werden die Tiere einem strukturierten Wesenstest unterzogen. Und nach diesem Ergebnis wird entschieden, ob sie vermittelbar sind oder nicht. Wenn sie vermittelbar sind, werden entsprechende Anstrengungen unternommen, sie in gute Hände, auf Gnadenhöfe oder sogar ihrem Vorbesitzer zurück zu geben, wenn die akute Gefahrensituation beseitigt ist. Wenn wir allerdings zu dem Ergebnis kommen, dass das Tier nicht vermittelbar ist, stehen wir auf

dem Standpunkt, das sei ein vernünftiger Grund, es einzuschläfern. Ein lebenslanger Knast kann nach unserem Verständnis für einen solchen Hund keine Lösung sein. Und dann sind wir auch bereit, dafür vor Gericht zu gehen. Ich persönlich bin ja deswegen auch schon angezeigt worden.

T.M.: Wieviele von den Hunden in der Halle haben bis jetzt überlebt?

Brehm: Bis jetzt sind von knapp hundert Hunden nach entsprechender Überprüfung 32 wieder abgegeben worden.

T.M.: TERRA MATER steht auf dem Standpunkt, dass Einfuhrverbot, Zuchtverbot, Kastration, Maulkorb- und Leinenzwang das Problem auch ohne Massenmord in spätestens zehn Jahren erledigen würde. Wie stehen Sie denn dazu?

Brehm: Ja, darüber kann man diskutieren. Wenn sich alle daran hielten - o.k. ! Für die ordentlichen Bürger ist das auch ein guter Vorschlag. Aber die Zwielfichtigen - Sie wissen schon, wen ich meine - die halten sich natürlich weder an eine Erlaubnispflicht noch an sonst etwas behördlich Verordnetes. Wir brauchen diese Verordnung, um auch die Hunde dieser Leute aus dem Verkehr zu ziehen.

T.M.: Warum haben sich die anderen Bundesländer - z. B. Hamburg - nicht an die bayrische Lösung angehängt, wenn die so vernünftig ist? Und warum haben Sie so spät reagiert?

Brehm: 1.) Wir haben uns ja in weiten Teilen angeschlossen, aber die norddeutschen Verfassungsgerichte haben eben keine Entscheidung im Sinne der bayrischen Kollegen getroffen.

2.) Der Vorfall in Wilhelmsburg war ein medienwirksames Ereignis, aber auch ein unglückliches Zusammentreffen. Die Innenministerkonferenz hatte ja vorher ihren Rahmenbeschluß gefaßt. Wir waren gerade dabei, unsere Hundeverordnung aus 1992 durch eine neue, strengere und auch rassenbenennende zu ersetzen.

T.M.: Herr Dr. Brehm, vielen Dank für das Gespräch.

So leiden Kleintiere im Verborgenen.

Wenn Kühe, Pferde, Hunde, Ziegen oder Schweine von ihren Besitzern schlecht gehalten oder gar mißhandelt werden, sehen es die Nachbarn oder Spaziergänger, die die Tiere im Freien beobachten. Da drohen Anzeigen beim Ordnungs-, beim Veterinäramt oder bei der Polizei. Aber was ist mit Hamstern, Meerschweinchen, Zwergkaninchen, Wellensittichen und anderen Kleintieren, die in normalen Haushalten oft ein elendes Dasein fristen? Sabine Salzmann, Tier-Inspektorin bei „TERRA MATER“, artikuliert ihre Sorgen.

TM:

Was spricht gegen die Haltung eines Kleintiers in der Familie, Frau Salzmann?

Salzmann:

Nichts. Vorausgesetzt, dass die nötigen Fachkenntnisse über das jeweilige Tier vorhanden sind. Aber das ist leider nur selten der Fall.

TM:

Um welche Tiere geht es?

Salzmann:

Von der Ratte, über Meerschweinchen bis zur Schlange - um alle Kleintiere und Reptilien, die praktisch jeder in einer Tierhandlung kaufen kann.

TM:

Klären denn die Händler ihre Kunden nicht über das Nötige auf?

Salzmann:

Händler wollen verkaufen. Und sie kennen die häuslichen Verhältnisse nicht, in die die Tiere kommen. Sie beantworten Fragen, aber sie können keine Auflagen machen.

TM:

Welche Fehler werden denn in der Regel gemacht?

Salzmann:

Die meisten Kleintiere werden falsch gefüttert, sie haben zu kleine Käfige und sie verfügen nicht über den nötigen Auslauf. Jedes Kleintier sollte mindestens zwei Stunden am Tag - aufgeteilt in mehrere Abschnitte - frei laufen, bzw. frei fliegen können. Vögel natürlich bei geschlossenen Fenstern. Hasen und Meerschweinchen, wenn kein Garten da ist, auch auf dem Balkon. Nach Möglichkeit in der Sonne, aber so, dass sie sich auch in den Schatten zurückziehen können.

TM:

Wie müßte denn eine vernünftige Beratung aussehen?

Salzmann:

Ach, da gibt es so viele Dinge. Zum Beispiel ist ein Hamster nichts für Kleinkinder. Diese Tiere sind nun mal „nachtaktiv“. Kinder verstehen nicht, dass ihr Liebling den ganzen Tag schläft. Er ist eigentlich ein Beobachtungstier und mag es nicht, in die Hand genommen zu werden. Dabei verdoppelt sich vor Panik fast sein Pulsschlag. Und in der Nacht stört er die Kinder im Schlaf. Dann habe ich in einer Familie erlebt, dass ein ausgewachsener Hase in einem Karton unter dem Tisch gehalten wurde. Der hatte nicht mal Platz, einen Meter zu hoppeln. Das Tier leidet unter solch engen Lebensbedingungen und wird apathisch

TM:

Welche Fehler werden noch gemacht?

Salzmann:

Ein Kardinalfehler wird schon vor dem Kauf eines Kleintieres gemacht: Die Leute kaufen sich keine Fachliteratur. Sie wissen praktisch nichts, außer dass das geliebte Tier „niedlich“ ist. Aber es gibt praktisch über jedes Tier gedruckte Informationen, die die schlimmsten Fehler vermeiden helfen. Auch die Tierhandlungen haben meist die entsprechenden Bücher, sind aber immer in dem Verdacht, einem zu dem Tier noch was „aufschwätzen“ zu wollen.

TM:

Werden denn viele Kleintiere auch wieder zurück gegeben?

Salzmann:

Sehen Sie, mich ärgert vor allem, dass diese Tiere so preiswert sind. Es kann sich praktisch jeder für fünfzehn Mark einen Hamster oder ein Meerschweinchen zulegen. Der Händler verkauft ihm dazu noch einen Billig-Käfig, und dann hat man für rund fünfzig Mark



Expertin Sabine Salzmann mit Albino-Frettchen.

ein Haustier mit allem Zubehör.

TM:

Und? Was ist denn dagegen zu sagen dass sich auch weniger begüterte Leute ein Tier leisten können?

Salzmann:

Grundsätzlich nichts. Aber durch den geringen Preis des Hamsters oder des Zwergkaninchens entsteht der psychologische Eindruck, dass das Tier „wertlos“ ist. Oft gehen sie durch schlechte oder unsachgemäße Haltung ein und werden einfach in der Mülltonne entsorgt. Wenn ein Hund oder eine Katze krank wird, geht man mit ihnen zum Tierarzt. Bei diesen Kleintieren stehen die Arztkosten in keinem Verhältnis zum Einkaufspreis. Deshalb halten viele Leute die Ausgabe leider für überflüssig.

TM:

Was kritisieren Sie noch an der Kleintierhaltung?

Salzmann:

Dass sie einzeln gehalten werden. Man sollte nach Möglichkeit zwei Exemplare kaufen. Besonders, wenn man die Tiere sehr oft alleine lassen muß...

TM:

...und hat dann plötzlich eine riesige Meerschweinchen-Familie.

Salzmann:

Nein, nein, man kann ja zwei Böcke oder zwei weibliche Tiere kaufen. Auch die Kastration eines Bocks ist nicht teuer.

TM:

Und wo informiert sich, wer keine Bücher wälzen will?

Salzmann:

Unsere Mitglieder bei uns. Wer bei uns in Hamburg oder auf einem unserer Tierhöfe anruft, bekommt jeder Zeit eine Information, die für seine Verhältnisse am besten ist.



Vom Saulus zum Paulus -
vom Züchter zum Tierschützer:
Bodo Hindenburg



zwischen auch Hühner und Enten auf meinem kleinen Grundstück. Bald trat ich einem Hundeverein bei. Ich war jetzt 17 und wollte Schäferhunde im großen Stil züchten.

„Mit deiner Cora brauchst du hier erst gar nicht anzukommen“, sagten die Vereins-Snobs. „Die taugt nichts, hat keine Papiere, eignet sich nicht zum Wachhund und ist nicht gekört.“

Traurig steht der kleine elfjährige Bodo vor dem Käfig der Schäferhündin Cora im Tierheim. Er möchte sie so gern kaufen, aber sein Geld reicht nicht. Und Cora sieht ihn so treu an, dass es sein kleines Herz fast zerreißt. Wochenlang

+++ Wie wird man eigentlich Tierschützer? +++

+++ Manchmal beginnt es schon in der Kindheit.

beschäftigt ihn nur der Gedanke an Cora. Da greift er eines Tages bei einem Kirchenbesuch in den Klingelbeutel und klagt zwanzig Mark.

Die Geschichte vom kleinen Bodo Hindenburg könnte Astrid Lindgreen geschrieben haben. Aber es ist eine wahre Geschichte:

„Ich habe Cora für das gestohlene Geld frei gekauft“, erzählt der erwachsene Mann heute. „Meinen Eltern hatte ich nichts erzählt und meine Mutter tobte. Nur meinem nachsichtigen Vater verdanke ich es, dass ich die Hündin in unserer kleinen Wohnung behalten durfte.“

Prompt gab es Ärger mit den Hausbewohnern, als Bodo für Cora im Keller einen Zwinger zimmerte und hämmerte. Und kaum war der Hund drei Tage in seinem neuen Heim, da jaulte und bellte er so laut, dass es Ärger mit den Nachbarn gab. „Ich flog raus und mußte den Hund wieder mit in die Wohnung nehmen. Wir hatten zwei Toiletten und ich durfte Cora dort unterbringen. Mit Hobelspänen legte ich den Boden aus. Und was ist leichter zur Entsorgung, als den Kot samt der Hobelspäne ins Klo zu werfen und weg zu spülen? Aber die Späne quellen. Kurz darauf waren bei allen sechs Mietparteien die Klos verstopft.

Meinen Vater kostete das mal eben 700 Mark.“ Zum Glück lernte klein Bodo eine 84 Jahre alte Dame kennen. Für sie hackte er Holz und brachte ihr die Kohlen. Schlappe fünfzig Pfennig gab es dafür. Doch die Greisin hatte ein kleines Grundstück. „Wenn ich das hätte“, dachte Bodo „dann könnte ich für Cora darauf eine Hütte bauen.“

Ich nahm allen Mut zusammen und fragte die Frau. Und sie gab es mir tatsächlich. Schon bald danach kaufte ich einen zweiten Hund, ließ Cora decken und begann eine kleine Zucht. Sie bekam Welpen, die ich für DM 150 verkaufte, und so konnte ich meine Kosten decken.“

Die Jahre vergingen. Nachbarn fragten den Vater, warum Bodochen denn aus dem Haus immer nach links ging, wo die Schule doch rechts läge.

„Mit Schule hatte ich nicht viel im Sinn - ich ging lieber zu meinen Hunden. Ich hatte in

Dann habe ich das ganze Brimborium mit gemacht. Hab mir beim Züchter einen Hund gekauft und versucht, die Kriterien zu erfüllen. Aber jedes Tier ist anders. Dann tauscht man es wieder ein, nur um die geforderten Ziele zu erreichen. Ich hab das alles mitgemacht, den Schutzdienst, der damals ja sehr streng war, und die harte Ausbildung.“

Irgendwann merkte Bodo, dass es das für einen Tierfreund wie ihn nicht sein konnte. Er begann eine Buchdruckerlehre. Aber auch da gab es Probleme:

„Mein Meister trank und haute mir öfter eine an die Backen. Als ich dann auch noch eine Maschine kaputt gemacht habe, war es aus.“

Bodo zog aufs Land. In einem Reitstall war gerade eine Stelle frei geworden. Jetzt lernte er „Pferdewirt“.

„Auf dem Land konnte ich mit meinen Hunden schön frei laufen, während die Leute im Verein mit ihren Tieren nur Streß hatten. Und ihre Hunde auch. Das ging, ganz profihaft, bei denen nur noch um Geld. Da habe ich kurzerhand mit ihnen Schluß gemacht. Ich begann meine eigene Hundezucht - und zwar nur mit Tieren, die angeblich nichts taugten. Von einem Hundehändler, der sie sonst zu Tierversuchen abgab.

Ich wurde Pferdewirtschafts-Meister und züchtete Hunde nur noch nebenbei. Vor allem achtete ich darauf, dass die Welpen nur in gute Hände kamen. Auf diese Weise bin ich - ohne das zunächst selbst zu merken - mit dem Leid vieler Tiere in Berührung gekommen. Von da an kümmerte ich mich in erster Linie um Tiere in Not.

Ich habe zum zweiten Mal geheiratet und auf dem Hof meiner Schwiegereltern machen meine Frau und ich jetzt Tierschutz zusammen mit „TERRA MATER“. Viele Hunde, Katzen, und Pferde finden bei uns ein neues Zuhause. Ihnen gehört unsere ganze Liebe.

Auf eine Feststellung legt Bodo Hindenburg aber großen Wert: „Ich hab die zwanzig Mark, die ich der Kirche geklaut hatte, später wieder zurückgegeben!“

Unreinheit und andere Verhaltensprobleme bei Katze und Hund



Schweinerei. Minka pinkelt aufs Bett. Das hat sie doch noch nie gemacht. - Ja, warum macht Minka so etwas? Offensichtlich hat sie Probleme. Man kann weder Hund noch Katze auf die Psychiatercouch legen. Also, was tun?

Ist das Tier organisch gesund? Wenn ja, dann hat es ein seelisches Problem. Aber welches? Das kann man in den seltensten Fällen genau definieren. Ist ein Baby neu im Haus, fühlt sich die Katze vielleicht vernachlässigt. Sie ist eifersüchtig. Aber das Baby bleibt ja im Haus.

Also, was tun? Oft wird die Katze oder der Hund in solchen Fällen einfach vor die Tür gesetzt. Auch wenn man das Tier schon hat, seit es acht Wochen alt war und jetzt schon 14 ist. Wer ein Gewissen hat, bringt es wenigstens ins Tierheim, aber viele Tiere landen so leider in der Gosse und verhungern kläglich. Wer sein Tier liebt, versucht ihm zu helfen. Und es gibt Hilfe. In schweren Fällen hilft oft nur eine medikamentöse Behandlung. Da durch das seelische Ungleichgewicht auch der Hormonhaushalt durcheinander gerät, muß man hier ansetzen.

Ein kastriertes Tier ist ein geschlechtliches Neutrum, die männlichen und weiblichen Hormone sind im Gleichgewicht. Bei Angst, Nervosität oder Depressionen gerät der Hormonhaushalt aus den Fugen. Diesen Zustand kann man mit dem Hormonpräparat „Perlutex“ selbst behandeln. Es sind weibliche Hormone, die dafür sorgen, dass das Tier sich entspannt und gelassen wird. Es bekommt die Gelegenheit, neue Situationen zu akzeptieren und zu verarbeiten.

Durch Wiederherstellung des hormonellen Gleichgewichts, stellt sich auch das seelische bald wieder ein. Die Behandlung ist abhängig von der Dauer des Streß- oder Traumazustandes in dem sich das Tier befindet.

Die meisten von ihnen sind nach vier bis sechs Wochen wieder ganz normale, fröhliche Hausgenossen. Unreinheit, Ängstlichkeit und auch Aggressionen verschwinden meist schon nach der ersten Behandlungswoche. Und bei der richtigen Behandlungsdauer kommen sie auch nicht wieder.

All das gilt für Hunde gleichermaßen wie für die Katzen. Bei größeren Hunden muß die Dosierung natürlich höher sein, aber die Wirkung ist die gleiche.

Voraussetzung für die Behandlung ohne Hinzuziehung des Tierarztes:

Die Tiere müssen kastriert sein.

Tiere suchen ein Zuhause



Kater, 1 Jahr, kastriert, frecher Raufbold, sehr wild mit anderen Katzen.



Kater, 3 Jahre alt, kastriert. Sehr schmusig, absoluter Einzelgänger.

Katze 4-5 Jahre alt, kastriert. Sehr schüchtern - Einzelgänger. Ist aber ganz lieb, wenn er sich traut.



Katze 3-4 Jahre, kastriert. Sehr schmusig aber Einzelgänger. Ist eine reine Wohnungskatze.

Weitere Katzen und Hunde in vielen Farben und Rassen suchen ein Zuhause! Bitte sprechen Sie mit unserem Vereinsbüro!



"KRISHA"

Schäferhündin, die noch zu erziehen ist. Verspielte aber charakterlich einwandfreie Hündin. Leider besitzt sie einen einseitigen Hüftmangel.



"PUMUKEL"

Wallach, geboren ca. 1997. Das Pony ist braun und besitzt helle Flecken. Pumukel ist ca. 120 cm groß und ist leicht angeritten - jedoch nicht für Anfänger geeignet. Vom Charakter ist er ein lieber Kerl, der noch ein wenig Erziehung braucht. Hin und wieder ist er aber auch ängstlich. Sein Besitzer braucht viel Zeit und Geduld.

"SCHWARZFUSS"

ca. 4 Jahre, alt. Noch sehr scheu - sucht dringend liebevollen Menschen.



Nette Schäferhund-Dame, die nur darauf wartet, Ihrem neuen Herrchen zu zeigen, was sie kann. Sie ist ca. 3 Jahre alt.



Liebe Eltern!
Falls Sie den Wunsch
Ihres Kindes nach
einem Tier erfüllen
wollen, steht Ihnen
TERRA MATER gerne
beratend zur
Verfügung!

Liebe Mitglieder!

Wir können im Rahmen dieser
Zeitung leider nicht alle Tiere
abbilden, die in unseren
Stationen zur Vermittlung ste-
hen. Sollten Sie Interesse an
der Übernahme eines Tieres
haben, so sprechen Sie mit
unserem Vereinsbüro, auch
wenn Ihr Wunschtier hier
nicht abgebildet ist!

Hündin, ca. 5 Jahre. Sehr guter Wachhund.
Bevorzugt lieber einen Zwinger, statt in einer
Wohnung zu leben.



Weitere Tiere suchen ein Zuhause

Strolch und Moritz

Zwei kastrierte Schafböcke, ca. 2 Jahre alt.
Leinenführig, brav im Umgang, lieb und schmusig



Lutz und Rosi

Zwei Hängebauchschweine,
3 und 4 Jahre alt,
nett im Umgang,
lassen sich streicheln,
großer Auslauf nötig,
Familienanschluß erwünscht,
sollen möglichst zusammen
abgegeben werden



Arnold

Kastrierter Zwerg-Ziegenbock, 3 Jahre, sucht Damengesellschaft
mit gut eingezäunten Grundstück





Hasimir und Hermine
Kastrierter Bock und Eve, 2 Riesen-Kuschler, nur zusammen abzugeben



Elvis
Löwenköpfchen-Eve (wbl.), 3/4 Jahr alt,
sucht Kaninchengesellschaft
Kuschelt gern und lässt sich streicheln

Ohne Foto: Diverse Meerschweinchen stehen zur Vermittlung.



Kinderbesuch auf der Western-Ranch



Zum Abschied schenkten „Manne“ und Jessica (Mitte) jedem Kind ein Hufeisen, in das sein Name eingestanzt wurde.

Viel Aufregung herrschte kürzlich auf der Shilo-Ranch von „TERRA MATER“-Partner Manfred („Manne“) Stock in Großensee bei Hamburg. Die kleinen Jungen und Mädchen des örtlichen Kindergartens durften Ponys reiten, Kaninchen, Zicklein, Hunde und Kätzchen streicheln. Eltern und Kindergärtnerinnen, und auch „Manne“ mit seiner Lebensgefährtin Jessica mußten tausend Fragen beantworten. So

wird den Kindern das Gefühl für Verantwortung die wir Menschen - so klein wir auch noch sein mögen - für die Tiere haben, auf natürliche Weise vermittelt. Mit Streicheln allein ist da nichts getan. Kleine und erwachsene Tierfreunde sind auf der „Shilo Ranch“ immer willkommen. Fast alle Tiere hier haben ein schlimmes Schicksal hinter sich. Die beiden Esel Tom (1) und Jerry (1 1/2) zum Beispiel rettete „Manne“



Riesen Begeisterung bei Groß und Klein wenn „Manne“ fragt, was sie von Tieren wissen

auf dem Pferdemarkt vor dem Schlachter. Der Kakadu wurde einer Alkoholikerin abgenommen, weil er sich schon vor Gram selbst die Federn ausriß. Gespannt hörten die Kleinen die Geschichten der Tiere und konnten sich überzeugen, dass es ihnen jetzt wieder gut geht. Zum Abschied schenkte „Manne“ jedem Kind noch ein Hufeisen, in das ihm sein Name eingraviert wurde. Es wurde beschlossen, solche Veranstaltungen regelmäßig zu wiederholen.

Kindermalwettbewerb

1. Preis für Alexandra

Einen schönen Schwung selbstgemalter Bilder haben unsere Kinder für unseren Malwettbewerb im letzten Heft gesandt. Die kleinen Tierfreunde sollten ihr Lieblingstier malen, und alle denkbaren Vierbeiner trafen als bunte Portraits bei uns ein. Da war es nicht einfach, einen Gewinner zu bestimmen. Jeder der kleinen Künstler hat einen Preis bekommen. Als Hauptgewinnerin hat sich unsere Büro-Jury schließlich für das Bild von Alexandra Necke aus Obhausen entschieden. Alexandra hat gleich eine ganze Reihe von Tieren gemalt: Ein Tiger, eine Giraffe, ein Pferd ... und und und, alles umrahmt von einer



Schlange. Zur Belohnung verbringt sie ein Wochenende mit Reitunterricht auf unserem Pferdehof in Niebede. Tiere sind Alexandras liebstes Hobby. Ihre Eltern haben selbst einen kleinen Bauernhof mit Katzen, Hühnern, Enten, Kaninchen und einem Schwein. Daneben spielt die kleine Tierfreundin Gitarre und geht zum Geräteturnen.



1. Preis für Alexandras „Schlange“

Wir danken allen Kindern für ihre Einsendungen und wünschen Alexandra viel Freude an dem Wochenende in Niebede.

So macht man einen Spitzenjob



Martina Fuchs (r.) mit Tochter Lauren. Zum Wohl der Tiere ständig im Einsatz.

„Eine Perle habe ich in Martina Fuchs gefunden“, freut sich H. Zimmermann, unser Tierinspektor. „Sie und ihre Familie sind ständig im Einsatz. Sie vertritt mich in allen Situationen, wenn ich mal wieder

überlastet bin. Martina hat eine Tierversmittlung aufgebaut, die sich von allen herkömmlichen Vermittlungsarten positiv unterscheidet. Von März bis November hat sie allein über siebzig Hunde vermittelt,

die teils als Abgabe-, Fund- oder beschlagnahmte Tiere zu uns kamen und oftmals sehr gestört waren. Unser Team scheut auch die Kosten einer Hundeschule nicht. Denn nur, wenn wir überzeugt sind, dass ein Tier vermittelbar ist, geben wir es ab. „Dass dies der richtige Weg ist“, sagt Martina Fuchs, „beweist allein die Tatsache, dass ich dabei keinen einzigen „Rückläufer“ hatte. Der Kontakt zu den neuen Herrchen und Frauchen wird gepflegt, und dabei entstanden schon schöne Freundschaften.“ Eine wirkungsvolle Arbeit ohne Martina und ihre Familie kann sich Heinz Zimmermann bei dem Zeitaufwand den ihn die Tiere kosten, nicht vorstellen. Deshalb dankt er seiner emsigen Mitarbeiterin an dieser Stelle sehr herzlich für die Zusammenarbeit.

Liebe Kinder!



...es ist wieder soweit. Ganz nach dem Motto "Tierschutz fängt bei den Kindern an", sollt Ihr auch Eure eigene Seite bekommen. Hier kommt es auf Euer Wissen an und dem "Spaß an der Sache". Falls Ihr Anregungen oder Vorschläge fürs nächste Heft habt schickt Sie uns per Post oder als Mail zu.



Was ist das?

Onkel Thorsten hat auf dem Bauernhof für Euch fotografiert. Schreibt hier, was Ihr auf dem Foto seht:

Schlag nach oder frag' einen Schlaumeier!

Und so geht's:

Tragt von dem jeweiligen richtigen **Lösungswort** den geforderten Buchstaben ein. Zusammen ergeben sie nacheinander gelesen ein **Tier, das Ihr malen sollt**. - Alle 3 Monate gewinnen die schönsten Bilder im nächsten Jahr einen Super Preis.

Kleine Hilfe:

Das Tier, das in diesem Rätsel versteckt ist, geht nachts auf Jagd.

① Was haben Kamele in ihrem Höcker?

- A.) Wasser B) Milch C) Fett

(2. Buchstabe)

② Wo lebt der Hecht?

- A.) Meer B) Fluß C) Aquarium

(3. Buchstabe)

③ Was ist ein Hermelin?

- A.) Wiesel B) Mantel C) Fisch

(Letzter Buchstabe)

④ Wo lebt der Hamster

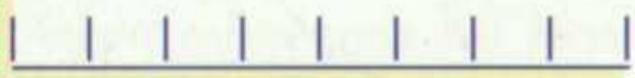
- A.) Baum B) Erdbau C) Wasser

(1. Buchstabe)



Wie heißt das „Tier des Jahres 2001“?

LAHFEDSE



Ordne die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.

Rätsellösungen und / oder gemaltes Bild mit Deinem Namen, Alter und Anschrift schicken an:
TERRA MATER
 Umwelt- und Tierhilfe e.V.
 Oehleckering 2, 22419 Hamburg



Viel Spaß und viel Glück!

LÖSUNGSWORT: 1 2 3 4



TERRA MATER Süddeutschland



Wer eines der Autos mit TERRA MATER-Emblem im süddeutschen Raum sieht, der weiß, dass er es mit Tierschützern im Einsatz zu tun hat. Die stets freundliche Besatzung hilft jedem, der Probleme mit einem Tier hat - unentgeltlich.
Die Einsatztruppe

Den schnellen Tierschutz in akuten Notfällen, den sich TERRA MATER auf die Fahne geschrieben hat, kann man nur machen, wenn man über eine zuverlässige, erprobte Eingreiftruppe verfügt. Unsere Crew in Süddeutschland, zu der viele freiwillige Helfer gehören, wird oft mitten in der Nacht zum „Tatort“ geholt. Dazu braucht man auch einen gut ausgerüsteten Wagenpark. An dieser Stelle bedankt sich TERRA MATER-Hamburg bei allen seinen Mitarbeitern für ihr Engagement zum Wohl der Tiere. Denn seine Freizeit dafür zu opfern, ist ja nicht selbstverständlich.



Von links, stehend: Chef Heinz Zimmermann, Monika Schlegel, Christa Zimmermann, Joachim Schlegel, Ilse Rothweiler, Werner Fuchs, Alex Kärcher, Nicole Schlegel, Michael Wittmann, Lauren Fuchs, Martina Fuchs, Arntd Müller.

Kniend: Vera Girnus, Kirstin Alt, Frederike Bendig, Vanessa Fusch und Claudia Weissenburger.

+++ Vom Aussterben bedroht +++



„Altmärkische Kaltblüter“ stehen auf der Liste der vom Aussterben bedrohten Arten.

Von rund zehn dieser Tiere, die es in Deutschland noch gibt, hat TERRA MATER jetzt die beiden Stuten „Esta“ (12, l.) und „Uta“ (18) erworben. Sie gehörten in der ehemaligen DDR einer LPG und wurden zuletzt zu Kremserfahrten (Kutschfahrten) eingesetzt. Jetzt stehen die Stuten in Korgau bei Bad Schmiedeberg beim „Reit- und Fahrverein“. Die seltenen Pferde sollen vom einzigen noch bekannten Hengst Nachwuchs bekommen, sobald die Tierärzte dazu grünes Licht geben. Wir werden im nächsten Heft und im Internet ausführlicher darüber berichten und selbstverständlich auch den möglichen Nachwuchs vorstellen.

TERRA MATER - DIREKT VOR ORT



Förderadresse
FRIEDRICHSKOOG
Seehundstation



Pferdeschutzhof Bokel
TM-Hof, 21702 Ahlerstedt-Bokel

PORTA WESTFALICA
Katzenstation P. Gonzales



EXTERTAL
Tierhof
"Terra Mater"
Tierschutz Hennef
Welpenwaisenhaus
Gabriele Vester-Hohn
53773 Hennef

Katzenhilfe Meschede
Eva Maria Aeltermann

Tiere in Not, Gossersweiler
Fam. Schoeneberger, TM-Partner

TM-Gnadenhof
Erika Scherer, Bosen

NEU! Terra-Mater-Filialbüro
Heinz Zimmermann, Graben

Tierschutzgruppe Rüppur
Petra v. Kopp, TM-Partner

DIE ARCHE
76356 WEINGARTEN, TM-Partner



THRO
Tierhilfs- und
Rettungsorganisation
77743 Neuried-Ichenheim
TM-Partner

GLÜCKSTADT
Katzenstation K.Pein

Hundeauffangstation
25782 Tellingstedt

HARBURG
Katzenhilfe R.Alcock

RHAUDERFEEN
Tierschutzverein/-heim

Bremen

Niedersachsen

PORTA WESTFALICA
Katzenstation P. Gonzales

Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf
Köln

Hessen

Rheinland-Pfalz

Mainz

Saarland

Saarbrücken

TM-Gnadenhof
Erika Scherer, Bosen

NEU! Terra-Mater-Filialbüro
Heinz Zimmermann, Graben

Tierschutzgruppe Rüppur
Petra v. Kopp, TM-Partner

DIE ARCHE
76356 WEINGARTEN, TM-Partner



THRO
Tierhilfs- und
Rettungsorganisation
77743 Neuried-Ichenheim
TM-Partner

GLÜCKSTADT
Katzenstation K.Pein

Hundeauffangstation
25782 Tellingstedt

HARBURG
Katzenhilfe R.Alcock

RHAUDERFEEN
Tierschutzverein/-heim

Bremen

Niedersachsen

PORTA WESTFALICA
Katzenstation P. Gonzales

Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf
Köln

Hessen

Rheinland-Pfalz

Mainz

Saarland

Saarbrücken

TM-Gnadenhof
Erika Scherer, Bosen

NEU! Terra-Mater-Filialbüro
Heinz Zimmermann, Graben

Tierschutzgruppe Rüppur
Petra v. Kopp, TM-Partner

DIE ARCHE
76356 WEINGARTEN, TM-Partner



THRO
Tierhilfs- und
Rettungsorganisation
77743 Neuried-Ichenheim
TM-Partner

Baden-Württemberg

Sibylle Pluenske
Zentrale Igelrettungsstation
Baden-Württemberg
78194 Immendingen

Frettchenfreunde Fortje
78166 Donaueschingen

BAD WURZACH
Katzenstation E.Kneer

Monika Beisch-Exoten
88250 Ravensburg/Weingarten

Katzen + Vogelstation
Karin Tandler
88289 Waldburg



Liebe Mitglieder - das TERRA MATER Netz wächst von Monat zu Monat. Wir können aus Platzgründen hier nicht alle Adressen einrücken. Erfragen Sie die Kontaktadressen ggfs. im Vereinsbüro.

MOLHAGEN/STEINBURG
Katzenstation M.Stahl

KOBERG
Katzenstation E.Stuhl

Tierheim Greifswald
Dr. Holznagel

Pferdehof Lothar Schatz
TM-Partner

TM-Tierauffangstation
18299 Hohen Spreng

Pferdehof Müncheberg
bei Berlin (im Ausbau)



GUBEN
Tierheim

Tierhof Niebede
14641 Niebede

Tierheim Eilenburg
neues TM-Projekt

Gnadenheim Emmrich
06905 Bad Schmiedeberg

Ländlicher Reitverein Korgau
06905 Korgau

Petra Begandt, Hohenmölsen
TM-Partner, Katzenaktivistin

TERRA MATER im Ausland



Tierrettungsheim SARA - Lanzarote

Terra Mater/animal life - Station
Beirut - Libanon





TERRA MATER Umwelt- und Tierhilfe e.V.
Oehleckerring 2 · 22419 Hamburg
Tel. 040-531 60 590 · Fax 040-531 60 592



Der Umwelt zuliebe: Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier